

**Forum**  
**Hochschule und Kirche**  
**e.V.**

**Tätigkeitsbericht 2015**

## Inhalt

<b>Einleitung</b>	1
<b>1. Beobachten – Planen – Entscheiden: Zusammensetzung und Tätigkeit der Gremien</b>	1
1.1 Mitgliederversammlung des Forum Hochschule und Kirche e.V.	1
1.2 Vorstand des Forum Hochschule und Kirche e.V.	2
1.3 Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH)	3
1.4 Konferenz für Katholische Hochschulpastoral (KHP)	4
1.5 Wissenschaftlicher Beirat	5
<b>2. Qualifizieren – Motivieren – Vernetzen: Bildungs- und Vernetzungsangebote für Studierende und Hochschulseelsorger/innen</b>	6
2.1 Überregionale Bildungs- und Vernetzungsangebote und religiöse Veranstaltungen der AKH	6
2.2 Einführungskurs Hochschulpastoral und Fortbildungsangebote für hauptamtliche pastorale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	7
<b>3. Kirchenpolitik, Flüchtlingshilfe und weltanschauliche Neutralität von Hochschulen: Arbeitsschwerpunkte in der überdiözesanen Hochschulpastoral</b>	9
3.1 Kirchenpolitische Ansichten im Raum der Hochschulgemeinden	9
3.2 Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit	10
3.3 Weltanschauliche Neutralität von Hochschulen als Herausforderung	11
<b>4. Vernetzen – Kooperieren – Informieren: Kontakte zu Partnern in Kirche und Akteuren in der Hochschulpolitik</b>	12
4.1 Bischofskonferenz und überdiözesane kirchliche Einrichtungen	12
4.2 Partnerorganisationen im Forum Hochschule und Kirche e.V.	13
4.3 Katholische Organisationen	14
4.4 Evangelische Partner, Ökumene und interreligiöse Kontakte	14
4.5 Bildungspolitische Organisationen	14
4.6 Internationale und weltkirchliche Organisationen	15
<b>5. Informieren – Orientieren – Koordinieren: Informationsvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit</b>	15
<b>6. Finanzieren – Optimieren – Akquirieren: Beschaffung von Mitteln zur Förderung der Hochschulpastoral</b>	16
6.1 Haushalt 2015	16
6.2 Mittel des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD)	16
6.3 Öffentliche Mittel	17
6.4 Drittmittel	17
<b>7. Dienste leisten – Organisieren – Impulse geben: Zur Arbeit der Geschäftsstelle</b>	17

## Anhang

## Einleitung

Mit dem vorliegenden Bericht legen Vorstand und Geschäftsführer des Forum Hochschule und Kirche e.V. (FHoK) der Mitgliederversammlung, den Fördergebern und der interessierten Fachöffentlichkeit Rechenschaft über die Aktivitäten im Jahr 2015 ab. Die satzungsgemäßen Aufgaben des FHoK liegen in der subsidiären Förderung und Unterstützung der diözesanen und überdiözesanen Hochschulpastoral. Das FHoK stärkt die Präsenz der Kirche an den Hochschulen; es fördert die Qualifizierung von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern und von freiwillig engagierten Studierenden und Hochschulangehörigen in den Hochschulgemeinden. Es informiert über Entwicklungen in den Hochschulen und in der Hochschulpastoral, regt interdisziplinäre Dialoge an und fördert die Kooperation zwischen den Hochschulgemeinden. Der vorliegende Bericht orientiert sich an diesen Aufgabenbereichen. Da, wo es erforderlich ist, werden auch Entwicklungen über das Jahr 2015 hinaus mit berücksichtigt. Im dritten Teil geht der Bericht auf einige thematische Schwerpunkte der aktuellen Arbeit ein.

## 1. Beobachten Æ Planen Æ Entscheiden: Zusammensetzung und Tätigkeit der Gremien

### 1.1 Mitgliederversammlung des Forum Hochschule und Kirche e.V.

Die Mitgliederversammlung, die am 13. Juni 2015 zusammentrat, beschäftigte sich ausführlich mit der mittelfristigen Finanzentwicklung des Forums und deren Auswirkungen auf die aktuellen Haushaltsplanungen. In den Verhandlungen mit dem Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) in der ersten Jahreshälfte 2015 hatte sich gezeigt, dass an dem langfristigen Sparziel des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) von 20 % Zuwendungskürzungen im Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 2009 festgehalten wird. Der VDD zeigte sich aber bereit, die Absenkung der Zuwendungen bis zum Jahr 2021 so zu gestalten, dass die notwendigen Anpassungen im Bereich des Personals der Geschäftsstelle im Zuge von anstehenden Pensionierungen im Verwaltungsbereich erfolgen können. Im Jahr 2016 sollte der VDD-Zuschuss einmalig um 5.000 Euro gesenkt werden, die große Reduzierung um rund 18 % sollte dann im Jahr 2022 erfolgen. Insbesondere die Vertreter der diözesanen Hochschulreferenten in der Konferenz für Hochschule und Hochschulpastoral (KHH) hatten ein Vorgehen gewünscht, bei dem die zukünftige Zuwendungshöhe auf der Grundlage einer Verständigung über das erforderliche Personaltableau der Geschäftsstelle festgelegt werden sollte. Deshalb hatte der Vorstand dem Vorschlag des Sekretariats der DBK nur nach intensiven Beratungen zugestimmt. In der Mitgliederversammlung wurden die Bedenken noch einmal erörtert. Die Mitgliederversammlung

billigte die Entscheidung des Vorstandes und passte den Haushaltsentwurf für das Jahr 2016 entsprechend an. Da für die langfristige Finanzentwicklung in den nächsten zwei bis drei Jahren dringend Reserven aufgebaut werden müssen, beauftragte die Mitgliederversammlung den Vorstand, die Zuwendungskürzungen durch Ausgabenminderungen dauerhaft auszugleichen.

Ein Antrag der AKH-Delegierten, der den Vorstand beauftragt, bis zur nächsten Mitgliederversammlung Ideen für neue Finanzierungsmöglichkeiten der Arbeit von AKH, KHP und FHoK zu erarbeiten, wurde nach kontroverser Diskussion angenommen.

Turnusgemäß nach zwei Jahren erfolgte die Wahl des Vorstandes (s. Kapitel 1.2). Neu in den Vorstand gewählt wurden die beiden Delegierten der AKH, Lisa-Marie Singer und Karin Kempfer (geb. Kösling) und die Delegierte der KHP, Juliane Link. Der wiedergewählte 1. Vorsitzende, Peter Blümel, bedankte sich bei den beiden ausgeschiedenen Delegierten der AKH, Nicola Goltsche und Simon Fischer, für deren Engagement im Vorstand. Ein besonders herzlicher Dank ging an den Mainzer Hochschulpfarrer Dr. Christoph Klock, der als KHP-Delegierter dem FHoK-Vorstand sechs Jahre angehört hatte.

Die Mitgliederversammlung diskutierte weiter eine EntschlieÙung zum Thema Wohnheimpastoral, die der Vorstand in Abstimmung mit dem Bundesverband Katholischer Studentenwohnheime erarbeitet hatte. Ziel der EntschlieÙung soll es sein, nach dem

Arbeitspapier der DBK Hochschulpastoral als Dienst der Kirche im öffentlichen Leben Deutschlands%das Bewusstsein für die Bedeutung von katholischen Studierendenwohnheimen für die Präsenz der Kirche an den Hochschulen zu stärken. Neben einer pastoraltheologischen Verortung der Wohnheime enthält die Entschließung auch Anregungen für deren pastorale Profilierung und für die Zusammenarbeit zwischen Hochschuleseelsorge und Wohnheimleitung (s. Anhang).

## 1.2 Vorstand des Forum Hochschule und Kirche e.V.

Der in der Mitgliederversammlung vom 13. Juni neu gewählte **Vorstand des FHoK** setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Peter Blümel, Hochschuleseelsorger, München (KHP)

2. Vorsitzende: Lisa-Marie Singer, Studentin, Regensburg (AKH)

3. Vorsitzender: Dr. Karsten Kreutzer, Hochschulreferent, Freiburg (KHH)

Beisitzerin: Karin Kempfer, Studentin, Dortmund (AKH)

Beisitzerin: Juliane Link, Hochschuleseelsorgerin, Berlin (KHP)

beratende Mitglieder: Dr. Jakob Johannes Koch, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz; Dr. Lukas Rölli, Geschäftsführer

Der Vorstand traf sich im Jahr 2015 zu vier Sitzungen (4./5. Februar, 12./13. Juni, 28. September und 17./18. Dezember) und hielt zusätzlich zwei Telefonkonferenzen für die Beratung laufender Geschäfte ab (18. Mai, 27. Oktober). Die wichtigsten Themen, mit denen er sich beschäftigte, sind in der u.s. tabellarischen Übersicht aufgeführt. Auf sie wird in den weiteren Kapiteln des Berichtes Bezug genommen.

### **Beratungsgegenstände der Vorstandssitzungen im Jahr 2015:**

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sparprozess des VDD und mittelfristige Finanzentwicklung des FHoK</li> <li>• Haushaltsplanung und -kontrolle, Einsparungen im Haushalt 2016</li> <li>• Vorbereitung der Entschließung zur Wohnheimpastoral</li> <li>• Vorbereitung und Reflexion der Mitgliederversammlung</li> <li>• Gestaltung eines Prozesses zur Entwicklung von Strukturen für FHoK 2022+</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit des FHoK</li> <li>• Überprüfung von zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beteiligung des FHoK an der Fachtagung zu neuen pastoralen Räumen in der Stadt</li> <li>• Hochschulpolitik: veränderte Wahrnehmung von Religion an Hochschulen und Verhältnis zu muslimischen Organisationen</li> <li>• Gemeinsames Gespräch der Vorstände von AKH und KHP bei der Herbsttagung</li> <li>• Maßnahmen für die mittelfristige Reduzierung der Büromietkosten</li> <li>• Personalangelegenheiten der Geschäftsstelle</li> <li>• Reflexion der Arbeitsstrukturen in der Geschäftsstelle</li> </ul>
---	---

Nachdem mit dem Sekretariat der DBK eine Vereinbarung über die Entwicklung der VDD-Zuwendungen bis zum Jahr 2022 getroffen werden konnte, galt es für den Vorstand zunächst, mit den Vorständen von AKH und KHP eine Verständigung darüber zu erzielen, wie die Absenkung der VDD-Zuwendung im Jahr 2016 durch Einsparungen aufgefangen werden kann. Nach Gesprächen mit den Vorständen von AKH und KHP gelang es, gemeinsam die 5.000 Euro Mindereinnahmen im Haushaltsplan auszugleichen. AKH und KHP glichen in Haushaltspositionen in ihrer Verantwortung je 1.250 Euro aus; der FHoK-Vorstand beschloss Einsparungen von 2.500 Euro in den Bereichen Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit.

In der langfristigen Entwicklung der VDD-Zuwendungen wird das FHoK bis zum Jahr

2022 einen sehr großen Anpassungsprozess im Bereich der Personalausstattung der Geschäftsstelle vorbereiten müssen. Der Vorstand beschloss im Herbst 2015, sich frühzeitig mit diesem Anpassungsprozess auseinanderzusetzen. Er entwickelte die Idee in einem Prozess *„FHoK 2022+“* bis zur Mitgliederversammlung 2017 ein Grundlinienpapier zu erarbeiten, in dem die künftigen Kernleistungen des FHoK und seiner Geschäftsstelle (Zuwendungen und Dienstleistungen) umrissen werden. Dieses Papier sollte dann die Grundlage bilden, auf der der Vorstand konkrete Veränderungen in den Haushaltsstrukturen und in der Geschäftsstelle schrittweise umsetzen könnte.

Zum Auftakt des Prozesses FHoK 2022+ sollten die Ausgangslagen und die strukturellen Rollen von AKH und KHP sowie der Diözesen (vertreten durch die Hochschulre-

ferenten) im Zusammenspiel mit dem FHoK-Vorstand geklärt werden. Zu diesem Zweck fand am 23. Februar 2016 ein Gespräch (s. Runder Tisch) mit gewählten Leitungspersonen dieser Organisationen statt. Im Vorfeld hatten unterschiedliche Rechtsauffassungen zwischen dem AKH-Vorstand und dem FHoK-Vorstand über die Zuständigkeit bei Vorhaben, die Fragen von Trägerschaft einschließen (z.B. Trägerschaft für ein fortgeführtes App-Projekt, Vorbereitung der Gründung einer AKH-Stiftung, s. Kapitel 1.3) zu Konflikten zwischen den beiden Gremien geführt, die das Gespräch überlagerten. Für den FHoK-Vorstand steht fest, dass er für alle trägerrelevanten Fragen die Entscheidungen treffen muss und die rechtliche und politische Verantwortung trägt. Die Vorgänge machen aus Sicht des Vorstandes deutlich, wie wichtig die Klärung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für einen konstruktiven Austausch ist.

In zwei Sitzungen hat sich der Vorstand intensiv mit den Fragen auseinandergesetzt, ob und in welcher Form das FHoK Maßnahmen des **Fundraising** ergreifen soll, um zusätzliche Finanzmittel für die Arbeit von AKH und KHP zu akquirieren. Er begrüßt es ausdrücklich, dass der AKH-Vorstand sich Gedanken über zusätzliche Einnahmemöglichkeiten macht, die insbesondere für religiöse Aktivitäten erforderlich sind (s. Kapitel 1.3). Mit Blick auf die bereits ausgelasteten Ressourcen der Geschäftsstelle hält er es aber wirtschaftlich nicht für verantwortbar, als Träger selbst Bemühungen zur Gründung einer Stiftung oder eines Fördervereins zu ergreifen. Der personelle Aufwand dafür und für die langfristige Sicherung solcher Aktivitäten steht seiner Meinung nach in keinem Verhältnis zu der Höhe der zu erwartenden Erträge (bei einer Stiftung voraussichtlich weit unter 500 Euro pro Jahr). Der Vorstand sieht es aber weiter als Aufgabe der Geschäftsstelle an, für einzelne Projekte im Rahmen ihrer Möglichkeit dabei zu helfen, gezielt zusätzliche Drittmittel zu erschließen.

Ausführlich hat sich der Vorstand mit der Gestaltung der **Öffentlichkeitsarbeit des FHoK** befasst. Die Homepage stellt dabei das zentrale Medium dar. Sie sollte mit Blick auf eine bessere Sichtbarmachung von Serviceinformationen für die Arbeit der Hochschulgemeinden (z.B. Flüchtlingshilfe) überarbeitet werden. Um die kontinuierliche Pflege der Homepage zu gewährleisten, ist es aus Sicht des Vorstandes wichtig, ent-

sprechende Mittel für Honorarkräfte dauerhaft sicherzustellen. Der Vorstand beschloss außerdem, die Zeitschrift *irritatio* mit einer Ausgabe pro Jahr weiterzuführen. Die Höhe der gedruckten Auflage sollte allerdings deutlich reduziert werden. Die Umsetzung des Redaktionskonzepts, das der Geschäftsführer jeweils in Zusammenarbeit mit interessierten Personen aus den Hochschulgemeinden entwickelt, sieht der Vorstand am sichersten durch eine Honorarkraft gewährleistet.

Bereits im Dezember 2014 hatte der Vorstand beschlossen, die Trägerschaft für das Projekt einer bundesweiten App für Smartphones (s. my khg) nach 2015 nicht weiterzuführen (s. Kapitel 1.3).

In der Sitzung am 17./18. Dezember 2015 fand ein ausführliches Gespräch mit dem Mitarbeitervertreter der Geschäftsstelle statt. Dabei wurden u.a. die Herausforderungen für die interne Kommunikation durch die häufigen Abwesenheiten von Bildungsreferentin und Geschäftsführer und die Gewährleistung eines guten Tagungs- und Bildungsangebotes für die Hochschulgemeinden thematisiert.

### 1.3 Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH)

Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH) fördert als bundesweite Vernetzungsstruktur die Zusammenarbeit der Hochschulgemeinden, unterstützt diese bei der Entwicklung neuer Arbeitsschwerpunkte im Engagement junger Erwachsener und organisiert bundesweite Fortbildungen und Arbeitstagen.

Der **AKH-Vorstand** beschäftigte sich in seinen Sitzungen und in mehreren Ausschusstreffen schwerpunktmäßig mit Fragen der **Öffentlichkeitsarbeit**, des Fundraising und mit Grundsatzfragen des eigenen Selbstverständnisses. Er analysierte die Gestaltung der FHoK-Homepage und machte Verbesserungsvorschläge. Und er sprach sich dafür aus, die Entwicklung einer neuen Corporate Identity zu prüfen. Weitere Schwerpunkte waren die inhaltlichen Arbeiten der Arbeitsgruppen Asyl und Kirchenpolitik (vgl. auch die Kapitel 3.1 und 3.2).

Der FHoK-Vorstand hatte im Dezember 2014 beschlossen, die Trägerschaft für eine **bundesweite App für KHGn** nach 2015 nicht weiterzuführen. Nach dieser Entschei-

derung wurde in der Steuerungsgruppe des Projekts zunächst geprüft, ob eine einzelne KHG die Trägerschaft für das App-Projekt übernehmen kann. Die KHG Augsburg hatte angeboten, in Zusammenarbeit mit der Hochschule Augsburg eine neue App zu entwickeln. Dabei sollten für die AKH bzw. das FHoK keine Produktionskosten entstehen. Die KHG Augsburg schloss aber eine Trägerschaft für das gesamte Projekt aus. Daraufhin brachte der Geschäftsführer die Möglichkeiten einer Aufteilung von Trägerverantwortungen in die Überlegungen ein. Danach traf der AKH-Vorstand im Juni 2015 die Entscheidung, die Trägerschaft für eine Fortsetzung des App-Projekts zu übernehmen. Aus Sicht des FHoK-Vorstandes ging er offenbar davon aus, selbst als Rechtsträger auftreten zu können. Aus diesem Grund sah sich der AKH-Vorstand offenbar weder an den Beschluss des FHoK-Vorstandes vom Dezember 2014 gebunden, noch stellte er dem FHoK-Vorstand einen Antrag, einen neuen Beschluss zu einem modifizierten App-Projekt zu fassen. Im Herbst zeigte sich dann für die Geschäftsstelle, dass zwischen der KHG Augsburg, der Projektsteuerungsgruppe und der Geschäftsstelle Unklarheiten und Unstimmigkeiten mit Blick auf die Frage der Trägerschaft für das Produkt der App herrschten, die der Geschäftsführer im Januar 2016 unmissverständlich klarstellte. Daraufhin bat der AKH-Vorstand den FHoK-Vorstand um einen Beschluss zum modifizierten App-Projekt. Am 1. März 2016 bekräftigte der FHoK-Vorstand seinen Beschluss, keine Trägerschaft für eine App zu übernehmen.

Der Spardruck innerhalb des FHoK-Haushaltes löste im AKH-Vorstand Überlegungen aus, neue Finanzierungsquellen für die Arbeit der AKH zu suchen. Der Ausschuss Finanzen entwickelte das Konzept eines **freiwilligen Solidarbeitrages** der Hochschulgemeinden für die AKH, der der Delegiertenversammlung vorgelegt wurde. Weiter entwickelte der AKH-Vorstand die Idee, die Gründung einer **AKH-Stiftung** in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Stiftungszentrum Katholische Jugendarbeit in Bayern vorzubereiten. Er startete bei der Delegiertenversammlung eine Spendensammelaktion für die geplante Stiftung. Im Vorfeld wurden aus Sicht des FHoK-Vorstandes weder die Fragen der rechtlichen Trägerschaft einer Stiftung geklärt, noch wurden diese Fragen mit dem FHoK-Vorstand besprochen.

Um die Vernetzung auf regionaler Ebene zu stärken, verständigte sich der AKH-Vorstand auf die Bildung von **fünf Regionen**, die dazu angeregt werden sollten, regionale Treffen von Studierenden durchzuführen.

Im September verabschiedete der AKH-Vorstand gemeinsam mit dem Geschäftsführenden Ausschuss (GA) der KHP eine **Erklärung zu Migration und Flucht**, in der ein offener und gastfreundlicher Umgang mit Flüchtlingen gefordert wurde.

Der **Ausschuss Asyl** führte im Herbst 2015 eine Befragung unter den Hochschulgemeinden über deren Aktivitäten in der Flüchtlingshilfe durch (vgl. Kapitel 3.2). Und die **Arbeitsgruppe Kirchenpolitik** stellte die Auswertung der Befragung unter den Studierenden zu kirchenpolitischen Einstellungen fertig und veröffentlichte die Dokumentation in Form einer Broschüre (vgl. Kapitel 3.1).

Die **AKH-Delegiertenversammlung** vom 20. bis 22. November 2015 in Mainz befasste sich thematisch mit den Ergebnissen der Befragung der AG Kirchenpolitik und mit der Frage, wie Studierende und Hochschulgemeinden sich in Meinungsbildungsprozesse in der Kirche einbringen können. Sechs Sitze im AKH-Vorstand wurden neu besetzt. Charlotte Dietrich wurde als AKH-Vorsitzende wiedergewählt. Die Delegiertenversammlung beschloss die Einführung eines freiwilligen Solidarbeitrages der Hochschulgemeinden für die AKH und stimmte einer Satzungsänderung zu, durch die Vertreter/innen regionaler Arbeitskreise beratend an der Delegiertenversammlung teilnehmen können. Die Arbeitsgruppe Kirchenpolitik wurde für ein weiteres Jahr eingesetzt mit dem Auftrag, sich mit Positionen auf der Grundlage der Befragungsergebnisse in die kirchenpolitische Diskussion einzubringen.

#### 1.4 Konferenz für Katholische Hochschulpastoral (KHP)

Die Konferenz für Katholische Hochschulpastoral (KHP) bietet subsidiär den Einführungskurs Hochschulpastoral und Fortbildungen für die Hochschulseelsorger/innen in den Diözesen an und vertritt deren Interessen auf Bundesebene. Der Geschäftsführende Ausschuss (GA) der KHP koordiniert diese Arbeit.

Der GA setzte im Berichtsjahr seine Arbeit an der Entwicklung des neuen **Bildungskonzepts** für hauptamtliche pastorale Mitarbeiter/innen fort. Im Januar 2015 überarbeitete er den Textentwurf intensiv und legte diesen am 10. September 2015 der KHP-Mitgliederversammlung zur Konsultation vor. Hier fand das Bildungskonzept grundsätzlich eine positive Rückmeldung. Mit einigen kleinen Änderungen wurde der Text im Februar 2016 dem Wissenschaftlichen Beirat des FHoK und im März der Konferenz für Hochschule und Hochschulpastoral (KHH) zur Stellungnahme vorgelegt. Im September 2016 soll das neue Bildungskonzept durch die KHP-Mitgliederversammlung endgültig verabschiedet werden.

Der GA analysierte die Ursachen für den Ausfall der geplanten **Frühjahrsfortbildung** im Februar 2015 und traf Maßnahmen für die Verbesserung der Vorbereitungsarbeit zur Frühjahrsfortbildung 2016 (frühzeitige Werbung, transparente Zusammenarbeit zwischen Geschäftsstelle und Vorbereitungsgruppe). Weitere Arbeitsschwerpunkte waren die Anpassung der KHP-bezogenen Ausgaben an die Kürzungen im FHoK-Haushalt. Zu den dauerhaften Aufgaben des GA gehört die Delegation von Hochschulseelsorgern/innen in die Auswahlgremien des Cusanuswerks und des Katholischen Akademischen Ausländer-Dienstes (KAAD) (vgl. Kapitel 4.2).

Die **KHP-Mitgliederversammlung** vom 10. September 2015 bestätigte Sabine Bumüller-Frank (Weingarten) und Lars Hofnagel (Bielefeld) als Mitglieder des GA und wählte Hochschulpfarrer Jürgen Hüntes (Düsseldorf) erneut für zwei Jahre zum KHP-Vorsitzenden. Der Entwurf des neuen Bildungskonzepts fand grundsätzlich Zustimmung in der Mitgliederversammlung. Als Thema der Herbsttagung 2016 wurde die Frage nach Perspektiven der Ökumene anlässlich des Reformationsjubiläums festgelegt.

Die **Ausländerreferentenkonferenz** informierte sich bei einem Arbeitstreffen am 20. Mai über Möglichkeiten der Förderung christlicher Flüchtlinge aus dem Mittleren Osten anhand der Projektstelle, die das Erzbistum Freiburg zu diesem Zweck geschaffen hatte. Die **Frauenkonferenz** und der **Arbeitskreis Beratung** führten je eine Fortbildungsveranstaltung durch (s. Kapitel 2.2).

In den **Regionen** Baden-Württemberg, Bayern, Mitte-Südwestdeutschland, Nord-

deutschland, Nordrhein-Westfalen und Ostdeutschland fanden jeweils regionale Treffen von Hochschulseelsorgern/innen statt, die sich mit dem Engagement in der Flüchtlingshilfe und mit anderen Themen der aktuellen Arbeit befassten. Vom 30. Juni bis 1. Juli führten die Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg zusammen mit den Evangelischen Landeskirchen in Baden und in Württemberg zum dritten Mal eine Landeskonzferenz für Hochschulseelsorge durch, die sich mit der religiösen Vielfalt an Hochschulen auseinandersetzte. Vertreter der Bayerischen Hochschulseelsorger und -seelsorgerinnen beider Konfessionen konnten am 19. Mai erstmals ein gemeinsames Gespräch mit dem Staatssekretär des Wissenschaftsministeriums führen.

### 1.5 Wissenschaftlicher Beirat

In seiner Frühjahrssitzung vom 4. Februar 2015 befasste sich der Beirat mit den langfristigen **Finanzperspektiven des FHoK** und diskutierte das Anliegen des Vorstandes, eine Erklärung zur Wohnheimpastoral vorzulegen. In einer Stellungnahme gegenüber dem Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) unterstützte der Beirat das Anliegen des FHoK-Vorstandes, die Kürzung der Zuwendungen bis zum Abschluss der Pensionierungen im Verwaltungsbereich der Geschäftsstelle auszusetzen. Weiterhin hielt es der Beirat für grundsätzlich sinnvoll, darüber nachzudenken, wie die Ressourcen verschiedener Zuwendungsempfänger im Bildungsbereich durch die Bildung einer Bürogemeinschaft in Bonn besser genutzt werden könnten. Der Beirat unterstrich, dass die Wertschätzung für die subsidiären Dienstleistungen des FHoK im Bereich der Qualifizierung von Hochschulseelsorgern/innen und der Vernetzung der Hochschulgemeinden bei der Mehrheit der Bis­tumsleitungen verbessert werden müsse.

Der Beirat stellte sich zustimmend hinter das Anliegen der Erklärung des FHoK zur **Wohnheimpastoral**. Er sieht in den Wohnheimangeboten von Diözesen ein wirkungsvolles diakonisches Instrument, das die Glaubwürdigkeit der Kirche an Hochschulen positiv fördere.

In der Sitzung vom 29. September 2015 befasste sich der Beirat mit der Frage, wie sich Hochschulen angesichts der immer vielfältiger werdenden Studierendenschaft auf **unterschiedliche Lernkulturen** einstel-

len. Dr. Peter Zervakis, Koordinator des Nexus-Projekts der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), umriss in einem Impulsreferat die Herausforderungen, die sich den Hochschulen stellen. Die Gestaltung des Studienbeginns erweise sich als ein zentrales Moment. Gute Effekte auf die Selbstvergewisserung der Studierenden über ihr gewähltes Studienfach ließen sich mit Angeboten des Service-Learning erzielen. Großer

Nachholbedarf bestehe weiterhin in der Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen. Der Beirat sieht hier auch eine Möglichkeit für die Hochschulpastoral, ihre Erfahrungen in diesem Bereich einzubringen. Aus christlich-sozialethischer Perspektive gehe es bei den Bemühungen um ein Diversitätsmanagement an Hochschulen primär um eine Frage der Beteiligungsgerechtigkeit.

## 2. Qualifizieren & Motivieren & Vernetzen: Bildungs- und Vernetzungsangebote für Studierende und Hochschuleseelsorger/innen

### 2.1 Überregionale Bildungs- und Vernetzungsangebote und religiöse Veranstaltungen der AKH

Die Seminarangebote und die Arbeitstagungen der AKH werden durch den Vorstand oder die Geschäftsstelle oder durch einzelne oder mehrere Hochschulgemeinden mit Unterstützung der Geschäftsstelle entwickelt und durchgeführt. Durch die bundesweite Ausschreibung über die Hochschulgemeinden und die Homepage des FHoK werden für die Veranstaltungen interessierte Studierende aus ganz Deutschland gewonnen. Die Veranstaltungen werden - mit Ausnahme der beiden Wallfahrten - aus öffentlichen Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) bezuschusst.

Von wichtiger Bedeutung für die engagierten Studierenden in den Hochschulgemeinden sind die **Vernetzungstreffen**, die die AKH ermöglicht. Der Regionale Arbeitskreis Ostdeutschland traf sich zweimal, im Januar und im Oktober, um sich über die Arbeit in den Studierendengemeinden auszutauschen. Im Mai trafen sich Vertreter der Hochschulgemeinden in Baden-Württemberg in Tübingen. Das **AKH-Wintertreffen** fand vom 23.-25. Januar 2015 in Dresden statt und bot Teilnehmenden aus ganz Deutschland in verschiedenen Aktivitäten Möglichkeiten, sich mit Kultur und kultureller Bildung auseinanderzusetzen.

In der **Arbeitsgruppe Asyl** trafen sich im April und im Oktober Studierende, die sich in der Arbeit mit Flüchtlingen engagieren, um sich über die aktuellen Herausforderungen in ihrer Arbeit auszutauschen und um zu überlegen, welche Unterstützung die AKH

für interessierte Hochschulgemeinden bieten kann.

Mit dem **Hospitationsseminar im Bundestag** vom 1.-6. März 2015 bot die AKH politisch interessierten Studierenden die Möglichkeit, in der Auseinandersetzung mit den Erfahrungen, die sie durch den Einblick in die Arbeit des Bundestages gewinnen konnten, ihr eigenes politisches Engagement zu reflektieren. Zwölf Studierende nahmen an dem **Seminar zur Vorbereitung auf die Salzburger Hochschulwoche** am 15.-16. Juli 2015 teil. Sie befassten sich mit dem Thema Humanität. Zum dritten Mal konnte das **interreligiöse Dialogseminar** „Die Schätze des anderen heben“ vom 13.-15. November 2015 in Köln stattfinden. Neben christlichen und muslimischen Studierenden waren erstmals auch jüdische Studierende beteiligt. Im **Seminar für Verwaltungsaufgestellte** der Hochschulgemeinden vom 16.-18. September 2015 befassten sich die Teilnehmenden mit der Bedeutung der Körperhaltung bei der Kommunikation.

An der traditionellen **Wallfahrt von Bautzen nach Rosenthal**, zu der die Studierendengemeinden in Ostdeutschland vom 26.-28. Juni 2015 einluden, nahmen 56 Personen teil. Mit gutem Erfolg führte die AKH vom 1. bis 8. März 2015 erstmals eine bundesweite **Wallfahrt nach Rom** durch. An der Wallfahrt, die durch ein externes Reiseunternehmen organisiert wurde, nahmen rund 150 Studierende und Hochschuleseelsorger/innen aus zahlreichen Hochschulgemeinden teil.

**AKH-Seminare, Arbeitstagungen und religiöse Veranstaltungen in 2015**

<b>Veranstaltung</b>	<b>TN</b>
<b>Regionaler Arbeitskreis Ostdeutschland</b> 9.-10. Januar 2015, Leipzig	10
<b>AKH-Wintertreffen</b> Stark wie August - Kunst und Kultur 23.-25. Januar 2015, Dresden	36
<b>Hospitationsseminar im Bundestag</b> 1.-6. März 2015, Berlin	28
<b>AKH Rom-Wallfahrt</b> 1.-8. März 2015, Rom	150
<b>Arbeitsgruppe Asyl</b> 18.-19. April 2015, Würzburg	9
<b>Arbeitsgruppe Kirchenpolitik</b> 24.-26. April 2015, Kassel	5
<b>Regionaltreffen Südwestdeutschland</b> 8.-10. Mai 2015, Tübingen	22
<b>Studentenwallfahrt Rosenthal</b> Gottes Auftrag - challenge accepted?! 26.-28. Juni 2015, Rosenthal	56
<b>Vorbereitungsseminar zur Salzburger Hochschulwoche</b> Prekäre Humanität 15.-16. Juli 2015, München	12
<b>Seminar für Verwaltungsangestellte</b> „Mein Körper spricht Bände“ 16.-18. September 2015, Mainz	24
<b>Regionaler Arbeitskreis Ostdeutschland</b> 16.-17. Oktober 2015, Leipzig	10
<b>Arbeitsgruppe Asyl</b> 23.-25. Oktober 2015, Hannover	5
<b>Interreligiöses Dialogseminar</b> Die Schätze des Anderen heben 13.-15. November 2015, Köln	17
<b>AKH-Delegiertenversammlung</b> 20.-22. November 2015, Mainz	95
<b>Gesamt</b>	<b>479</b>

**2.2 Einführungskurs Hochschulpastoral und Fortbildungsangebote für hauptamtliche pastorale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen**

Die Konferenz für Katholische Hochschulpastoral (KHP) bietet für Hochschulseelsorger und -seelsorgerinnen arbeitsfeldspezifische Fortbildungen an, die subsidiär die Weiterbildungsangebote der Diözesen ergänzen. Die Fortbildungen werden mit Unterstützung der FHoK-Geschäftsstelle durch kollegiale Teams vorbereitet und durchgeführt.

Der **Einführungskurs Hochschulpastoral** unterstützt neue pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Hochschulgemeinden darin, das Arbeitsfeld Hochschule, die Lebenswelten von Studierenden und ihr Rollenselbstverständnis in diesem Kontext

selbstkritisch zu analysieren und einen reflektierten Standpunkt als Akteure von Kirche im Hochschulraum einzunehmen. Im Jahr 2015 wurde der Kurs von acht Personen besucht, die teilweise langjährige Erfahrungen aus der kategorialen Seelsorge mitbrachten. Eine flexible partizipative Kursgestaltung ermöglichte es, diese Erfahrungen in den Kurs mit einzubeziehen. Der Kurs wird von den meisten Bistumsleitungen als verpflichtender Bestandteil für den Einstieg von neuen Hochschulseelsorgern/innen genutzt.

Die für den Februar 2015 geplante **Frühjahrsfortbildung** zu Fragen der theologischen Relevanz von studentischen Lebenswirklichkeiten musste wegen mangelnden Interesses abgesagt werden. Dagegen bot die KHP erstmals im Rahmen der **Salzburger Hochschulwoche (SHW)**

am 31. Juli und 1. August 2015 einen spezifischen Workshop für Hochschuleseelsorger/innen an, an dem sechs Personen teilnahmen. Sie setzten sich mit konkreten Konzepten christlicher Humanität im Kontext der Flüchtlingskrise auseinander.

In Mainz und in Berlin fanden jeweils mit Unterstützung der KHP **regionale Fortbildungstage** statt, an denen insgesamt 23 Personen teilnahmen. In Mainz lernten die Teilnehmenden am 29. Januar 2015, wie sie sich bei Erstsemesterveranstaltungen erfolgreich präsentieren können. Und in Berlin erfuhren sie am 9. November 2015, wie sie in ihrer Beratungsarbeit mithilfe des Zürcher Ressourcen Modells persönliche Veränderungsprozesse bei Studierenden anregen können.

Der **Arbeitskreis Beratung** führte wie im Vorjahr in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband katholischer Studentenwohnheime vom 3.-4. März 2015 eine gemeinsame Fortbildung durch, bei der die Teilnehmenden interkulturelle Handlungskom-

petenzen für ihre Arbeit mit ausländischen Studierenden gewinnen konnten.

In der Fortbildung der **Ausländerreferentenkonferenz** am 19.-20. Mai 2015 befassten sich die zwölf Teilnehmenden im Austausch mit einer erfahrenen Beraterin mit den Besonderheiten psychosozialer Krisen bei ausländischen Studierenden und mit Traumatisierungen.

Die **Frauenkonferenz** führte am 7.-8. September 2015 eine Fortbildung zum Umgang mit sexualisierter Gewalt im Hochschulalltag durch, an der neun Kolleginnen teilnahmen.

Die **KHP Herbsttagung** vom 8.-10. September 2015 eröffnete unter dem Motto **„Entdecke die Möglichkeiten“** mit einem Open Space Setting vielfältige Austauschmöglichkeiten über Ansätze und Konzepte, die die Hochschulpastoral zukunftsfähig machen sollen.

### Qualifizierungsangebote der KHP in 2015

Angebot	Thema	Teilnahme
<b>Einführungskurs</b> Teil 1 2.-6. Feb. 2015, Bad Honnef	System Hochschule, studentische Lebenswirklichkeiten, Auftrag Hochschulpastoral und Leitbilder, Spiritualität und Rollenbilder	w: 4 m: 4
Teil 2 2.-4. Nov. 2015, Bad Honnef	Austausch von Erfahrungen, Selbstverständnis von Hochschulgemeinde, Standort im Hochschulraum	w: 4 m: 4
<b>Regionaler Fortbildungstag</b> 29. Januar 2015, Mainz	Erfolgreiches Auftreten bei Erstsemestermessen	w: 6 m: 5
<b>Fortbildung des AK Beratung</b> 3.-4. März 2015, Zell a. Main	Interkulturelle Handlungskompetenz	w: 8 m: 7
<b>Fortbildung der Ausländerreferentenkonferenz</b> 19.-20. Mai 2015, Frankfurt M.	Elend ist das alte Wort für Ausland Zur psychischen Situation ausländischer Studierender in Zeiten weltweiter Krisen	w: 6 m: 6
<b>Workshop bei der Salzburger Hochschulwoche</b> 31. Juli - 1. August 2015, Salzburg	Sozialethische Bedeutung von Humanität und deren Konkretisierung in der Flüchtlingskrise	6
<b>Fortbildung der Frauenkonferenz</b> 7.-8. Sept. 2015, Bad Honnef	Es ist, was es ist. Sexualisierte Gewalt und rassistische Diskriminierung im Hochschulalltag	w: 9
<b>Herbsttagung der KHP</b> 8.-10. Sept. 2015, Bad Honnef	Entdecke die Möglichkeiten! Open Space zur Zukunftsfähigkeit von Hochschulpastoral	w: 31 m: 67
<b>Regionaler Fortbildungstag</b> 9. November 2015, Berlin	Mit dem Zürcher Ressourcen Modell persönliche Veränderungsprozesse anregen	w: 7 m: 5

### 3. Kirchenpolitik, Flüchtlingshilfe und weltanschauliche Neutralität von Hochschulen

#### Arbeitsschwerpunkte in der überdiözesanen Hochschulpastoral

Im Folgenden werden drei Themenfelder näher beschrieben, mit denen sich die Hochschulpastoral auf überdiözesaner Ebene im Kontext der hochschulpolitischen Netzwerkarbeit und der Beteiligung an innerkirchlichen Prozessen vertieft befasst hat und sich weiter befassen will.

#### 3.1 Kirchenpolitische Ansichten im Raum der Hochschulgemeinden

„Habt Mut, die Lebensrealitäten der Studenten wahr- und aufzunehmen [...]! Nur so können Hochschulgemeinden Orte in der Mitte des Studentenlebens bleiben.“ So ein Teilnehmer der im November 2013 bis Januar 2014 online durchgeführten Studie der Arbeitsgruppe Kirchenpolitik der AKH.

Im August 2015 wurden die Ergebnisse der Umfrage zu kirchenpolitischen Ansichten im Raum der Hochschulgemeinden in einer Broschüre veröffentlicht (s. [www.fhok.de/wp-content/uploads/2013/05/KiPo\\_FINAL\\_Online.pdf](http://www.fhok.de/wp-content/uploads/2013/05/KiPo_FINAL_Online.pdf)). Die Mitglieder der AG hatten die ca. 600 Fragebögen und 600 Einzelkommentare eigenständig ausgewertet. Die Befragung zeigte: Studierende setzen sich aktiv und reflektiert mit kirchenpolitischen Themen auseinander und wollen sich stärker in entsprechende Diskurse einbringen. Viele Einzelkommentare machen deutlich, dass sich Studierende nach einer Kirche sehnen, die ihren Gläubigen Gehör schenkt und die Barmherzigkeit bzw. die Nächstenliebe gegenüber allen Menschen nicht nur predigt, sondern auch lebt.

Zu acht kirchenpolitischen Themen (Zölibat, Frauenpriestertum, Schwangerschaftsabbruch, Empfängnisverhütung, Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen, Laienengagement, Ökumene und Homosexualität) wurden die Studierenden befragt bezüglich ihrer Dialogbereitschaft, ihres Interesses am Thema, der Bereitschaft, die lehramtliche Argumentation nachzuvollziehen, und bezüglich ihrer Zustimmung oder Ablehnung dazu.

Am stärksten an einem Dialog und auch an der Problematik selbst interessiert, mit über 75% (stirft zu% oder stirft eher zu%), zeigen sich die Studierenden beim Thema Schwangerschaftsabbruch. Auch an den Themen

Frauenpriestertum und Homosexualität sind Studierende mit über 60% stark interessiert. Die lehramtliche Argumentationen zu den Themen Frauenpriestertum und Homosexualität können über 50% nicht bzw. kaum nachvollziehen. Und die lehramtlichen Aussagen zu diesen Themen erfahren auch die größte Ablehnung von zwei Dritteln der Umfrageteilnehmer. Bei den Themen Schwangerschaftsabbruch und Laienengagement wird ersichtlich, dass es durchaus Zustimmungen seitens der Studierenden zu lehramtlichen Positionen der katholischen Kirche gibt. Fast drei Viertel der Teilnehmenden können die Argumentation zum Schwangerschaftsabbruch nachvollziehen, wobei ihr allerdings nur etwa die Hälfte zustimmt. Die quantitative und qualitative Auswertung der Fragebögen zeigt, wie differenziert die kirchenpolitischen Themen aufgefasst werden. Sie verdeutlichen die Diskrepanz zwischen sich kann die Argumentation der Kirche nachvollziehen - Bin aber nicht der gleichen Meinung!% Studierende bilden sich eine freie Meinung zu kirchenpolitisch brisanten Themen, und das eigene Gewissen bildet dazu die Grundlage. Dabei findet keine pauschale Ablehnung gegenüber der katholischen Lehrmeinung statt, aber es wird die Bitte deutlich um Gehör, Verständnis und Anerkennung für eine andere Wahrnehmung.

Um die Wahrnehmungen und Ansichten der Studierenden im Raum der Katholischen Hochschulgemeinden mit in den Diskurs zu kirchenpolitischen Themen einzubringen, hat die AG Kirchenpolitik eine Stellungnahme erarbeitet, die vom AKH-Vorstand einstimmig verabschiedet und im April 2016 an kirchliche Adressaten (Bischöfe, Ordinariate, Jugendverbände etc.) verschickt wurde. Diese enthält folgende Thesen: 1. Sex ist mehr als die Weitergabe des Lebens (Leibesakt vs. Liebesakt?) 2. Der Wunsch nach völliger Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften 3. Die Vielfalt in der Einheit: Weltkirche bedeutet nicht Einheitsbrei% Ziel und Auftrag der AG Kirchenpolitik ist die Verbreitung der studentischen Wahrnehmungen zu kirchenpolitischen Themen. Sie freut sich über weitere Dialogpartner und Diskussionsanlässe.

Daten und Fakten: Die AG Kirchenpolitik wurde im Nov. 2012 von der Delegiertenversammlung der AKH einberufen. Bis Juni 2016 fanden insgesamt 6 Treffen der gesamten AG statt. Bei den AKH-Delegiertenversammlungen von 2013 und 2014 und beim Wissenschaftlichen Beirat des FHoK im Februar 2014 wurden Ergebnisse der Arbeit vorgestellt. Und die AKH-DV 2015 stand sogar unter dem Motto: Kirche im Schleudergang - Kirchenpolitische Ansichten im Raum der Hochschulgemeinden. Die Veröffentlichung der im November 2013 bis Jan. 2014 durchgeführten Studie fand im August 2015 statt.

### 3.2 Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

Bereits im Jahr 2014, als Menschen in wachsender Zahl aus den Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten im Irak und in Syrien nach Deutschland flüchteten, hat sich gezeigt, dass Studentinnen und Studenten in den Katholischen Hochschul- und Studierendengemeinden sich engagiert an Hilfsprojekten beteiligen oder eigenständige Initiativen bis hin zu Kirchenasylprojekten entwickeln. Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH) setzte im November 2014 eine Arbeitsgruppe „Asyl%ein, die sich zunächst einen Überblick über die unterschiedlichen Engagements in den KHGn und KSGn verschaffte. Auf der Basis dieser Informationen werden nun Initiativen zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung engagierter Studierender und Hauptamtlicher in der Hochschulpastoral entwickelt. Im Lauf des Jahres 2015 sind in allen Städten und auch an vielen Hochschulen Unterstützungsprojekte für Flüchtlinge entstanden. Manche Hochschulgemeinden haben ihre Studierenden zum Engagement in solchen Initiativen ermutigt. Andere haben in Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren eigene Projekte entwickelt - beispielsweise in der Organisation von Sprachkursen. Einzigartig dürfte das Regensburger Projekt Campus-Asyl sein, in dem die KHG Regensburg in enger Zusammenarbeit mit der Universität eine in der ganzen Stadt agierende Koordinierungs- und Vernetzungsinitiative aufgebaut hat. Mehrere Hundert Studierende und junge Erwachsene bringen sich hier mit vielfältigen Projekten ein. Die Initiative der Regensburger KHG hat bundesweit Beachtung gefunden und wurde im Dezember 2015 durch die Deutsche Bi-

schofskonferenz bei der Vergabe des Katholischen Preises gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus mit dem zweiten Preis ausgezeichnet.

Im Sommer 2015 beschloss die AKH, im Rahmen ihrer bundesweiten Bildungsarbeit ein Exposure-Seminar zu entwickeln, in dem interessierte Studierende die Lebenswirklichkeit von geflüchteten Menschen in Deutschland und die Herausforderungen für die Integrationsarbeit in einer nachhaltig wirkenden Form erfahren können. Die Fachorganisation Exposure- und Dialogprogramme e.V. (EDP) fand sich als Kooperationspartner, der mit der Geschäftsstelle des FHoK ein Konzept für ein solches Seminar entwickelte. Die Dynamik der Flüchtlingsbewegungen im Lauf des Jahres 2015 und die damit verbundene Belastung der örtlichen Strukturen der Caritas, die als Vorort-Partner vorgesehen war, machten eine Umsetzung des Projektes in der vorgesehenen Form unmöglich. Sobald es die Kapazitäten in der Geschäftsstelle erlauben, soll die Konzeptidee unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden.

Als sich im Spätsommer 2015 die kritischen und teilweise fremdenfeindlichen Stimmen in der Diskussion über die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung verstärkten, haben die AKH und die Konferenz für Katholische Hochschulpastoral (KHP) sich in einer gemeinsamen Stellungnahme deutlich für die Rechte der asyl- und schutzsuchenden Menschen ausgesprochen und alle Akteure im Bereich der Hochschulen zu gemeinsamen Anstrengungen bei der Integration von geflüchteten Menschen aufgerufen.

Wie stark sich der Zuzug von Flüchtlingen auch auf die Zahl der Studierenden an Hochschulen auswirkt, lässt sich noch nicht beurteilen. Auf Anregung des Katholischen Büros in Berlin hatte das FHoK am 24. März 2015 zu einem Treffen interessierter Akteure eingeladen, die sich über die Möglichkeiten der gezielten Förderung studierfähiger christlicher Geflüchteter aus dem Irak und Syrien austauschten. Das Erzbistum Freiburg richtete eine Projektstelle ein, die den Zugang solcher Geflüchteter zum Studium gezielt fördern und koordinieren soll. Für die Beratung und die finanzielle Förderung von Studienvorbereitungskursen existieren im Rahmen des Netzwerks „Bildungsberatung Garantiefonds Hochschulbildung% bundesweit zwanzig Beratungsstellen, von denen

rund zwei Drittel in katholischer oder evangelischer Trägerschaft sind. Eine stärkere Vernetzung dieser Beratungsstellen mit den Hochschulgemeinden in der entsprechenden Region wäre wünschenswert. Der Katholische Akademische Ausländer-Dienst (KAAD) fördert in einem Sur-Place-Projekt Studierende aus Syrien und dem Irak, die ihr Studium im Libanon, in Jordanien oder in Ägypten fortsetzen. Die Hochschulen selbst haben vielfältige Initiativen zur Integration von Flüchtlingen entwickelt, die in der Kampagne der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) „Weltoffene Hochschulen gegen Fremdenfeindlichkeit“ gebündelt werden.

Für die Hochschulpastoral stehen im Zusammenhang mit der Integration von Flüchtlingen derzeit folgende Themen im Vordergrund: 1) Hochschulgemeinden können die Integrationsmaßnahmen der Hochschulen mit ihren Angeboten zur interkulturellen Verständigung unterstützen. Insbesondere durch interreligiöse Kontakte und Begegnungsforen können sie zu einem toleranten Umgang mit muslimischen Studierenden beitragen. 2) Im Austausch von engagierten Studierenden und Hochschuleelsorgerinnen und -seelsorgern gilt es zu überlegen, wie studentisches Engagement in der Flüchtlingshilfe dauerhaft gefördert und unterstützt werden kann. 3) Durch eine gute Vernetzung von Hochschuleelsorgern/innen, die mit ausländischen Studierenden arbeiten, mit Beratungsstellen und anderen Akteuren in der Flüchtlingshilfe können finanzielle Unterstützungsleistungen besser genutzt werden. In der Beratungsarbeit spielen auch persönliche Verunsicherungen durch fremdenfeindliche Erfahrungen eine zunehmende Rolle.

### **3.3 Weltanschauliche Neutralität von Hochschulen als Herausforderung**

Zurzeit mehren sich Anzeichen, dass sich im Verhältnis von Hochschulleitungen zu religiösen Gruppierungen und auch zu den verfassten Kirchen an den Hochschulen eine atmosphärische Veränderung abspielt. Die starke Internationalisierung der Hochschulen seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts und die Zunahme von Studierenden aus Migrantenfamilien haben dazu geführt, dass sich das Spektrum der Religionsgemeinschaften, die an den Hochschulen wahrnehmbar sind, deutlich erweitert hat. Insbesondere hat die Zahl praktizierender muslimischer Studie-

render an Hochschulen zugenommen. An zahlreichen Hochschulen bildeten sich muslimische Gruppen, die den Hochschulen gegenüber den Wunsch nach angemessenen Räumen für die Verrichtung ihrer Gebete artikulieren. In der Regel haben die Hochschulen auf diese Bedürfnisse mit der Einrichtung von multireligiös nutzbaren „Räumen der Stille“ reagiert. Katholische und Evangelische Hochschulgemeinden wurden dabei häufig als Partner bei der Entwicklung von Konzepten oder der Bildung von Aufsichtsorganen angefragt. 2012 hat die katholische Hochschulpastoral in Bayern und 2015 die ökumenische Landesarbeitsgemeinschaft in Baden-Württemberg das Thema religiöser Vielfalt an Hochschulen aufgegriffen (vgl. Martin Rötting (Hg.), *Die ganze Welt am Campus!? Kulturelle und religiöse Diversitäten: Situationen und Perspektiven*, Berlin 2012). Bei einem aktuellen Projekt der Mercator-Stiftung zum Umgang mit Muslimen an Hochschulen wurden Vertreter des FHoK und der Bundes-ESG als Berater angefragt.

Die vergleichsweise offene Haltung, mit der Hochschulleitungen religiösen Anliegen gegenüber begegnet sind, ist nun vielerorts einer Skepsis gegenüber religiösen Äußerungen im Raum der Hochschule gewichen. Hintergründe für diese Entwicklung dürften die wachsende Furcht vor islamistischen Gruppierungen und deren Umtrieben aber auch die Verunsicherung durch zunehmende islamkritische bis islamfeindliche Töne in der öffentlichen Debatte um die Flüchtlings- und Integrationspolitik in Deutschland sein. Immer öfter reagieren Hochschulleitungen auf Anfragen religiöser Gruppierungen zurückweisend und berufen sich dabei auf die weltanschauliche Neutralität, an die sie als staatliche Einrichtungen gebunden seien.

Unter Berufung auf die weltanschauliche Neutralität weisen Hochschulleitungen nicht nur muslimische Anliegen vermehrt zurück, sondern sie stellen auch die bisher gepflegte Zusammenarbeit mit den christlichen Kirchen häufiger in Frage. Das kann dazu führen, dass Hochschuleelsorger beispielsweise bei Informationsveranstaltungen für Studierende nicht mehr auftreten dürfen, oder dass die Verbreitung von Informations- und Werbematerial für Hochschulgemeinden eingeschränkt oder untersagt wird. In keinem Bundesland gibt es einen staatskirchenrechtlich verbrieften Anspruch auf die Präsenz der Kirchen an den Hochschulen.

Auch wenn sich Hochschulgemeinden als Teil der öffentlich-rechtlich verfassten Kirchen bezüglich ihrer Handlungsschwerpunkte und Zielsetzungen von muslimischen Studierendengruppen unterscheiden, wird es für sie in Zukunft wichtiger, den Hochschulleitungen gegenüber zu zeigen, welchen Beitrag sie für ein verständnisvolles, tolerantes und friedliches Miteinander von Religionen an der Hochschule leisten. Wenn sie sich mit christlichen Positionen in ethische Debatten einbringen, werden sie darauf achten müssen, ihre Pluralitätstauglichkeit unter Beweis zu stellen.

Auch für den Umgang mit muslimischen Studierendengruppen ergeben sich neue Herausforderungen: Wenn Hochschulgemeinden belastbare Beziehungen zu muslimischen Gruppen aufbauen können, wird es möglich, innerhalb der Hochschule einen Beitrag zur interreligiösen Verständigung zu leisten, der auch im gesellschaftspolitischen

Interesse der Hochschulen selbst liegen dürfte. Die interreligiöse Beziehungsarbeit stärkt integrationsbereite Kräfte unter den Muslimen an den Hochschulen. Das kann insgesamt dazu führen, dass Hochschulleitungen ihre skeptische Haltung gegenüber Religionsgemeinschaften im Hochschulraum überdenken. Da es auf Seiten muslimischer Studierender und der islamischen Religionsgemeinschaften im Hochschulraum an dauerhaften Strukturen weitgehend fehlt, ist dies allerdings kein einfaches Unterfangen. Es erfordert Ausdauer und ein hohes Interesse an persönlicher Beziehungsarbeit. Wenn die katholische Kirche ihre Handlungsmöglichkeiten im Hochschulraum erhalten will, scheint langfristig aber kein Weg daran vorbeizuführen, dass sie sich in ihrem Selbstverständnis stärker als ein religiöser Akteur unter mehreren versteht.

#### 4. Vernetzen Æ Kooperieren Æ Informieren: Kontakte zu Partnern in Kirche und zu Akteuren in der Hochschulpolitik

##### 4.1 Bischofskonferenz und überdiözesane kirchliche Einrichtungen

Innerhalb der Kommission für Wissenschaft und Kultur (VIII) der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) ist **Weihbischof Wilfried Theising** verantwortlich für die Belange der Hochschulpastoral. Als Vorsitzender und geborenes Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des FHoK stand Weihbischof Theising während des Berichtszeitraums in einem regen Informationsfluss über die Entwicklungen in AKH, KHP und FHoK und befasste sich im Rahmen der Beratungen mit den Themenschwerpunkten und Restrukturierungsprozessen des Forums. Er nahm bei der Romwallfahrt der AKH an mehreren Veranstaltungen teil und besuchte die KHP-Herbsttagung in Bad Honnef, um den direkten Austausch mit Hochschuleseelsorgern und -seelsorgerinnen zu pflegen.

Weihbischof Theising unterrichtete die **Kommission VIII der DBK** im Frühjahr 2015 über die Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirats zur langfristigen Finanzentwicklung des FHoK. Ende des Jahres 2015 wurde der langjährige Vorsitzende der Kommission VIII, der Aachener Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff, mit seinem altersbe-

dingten Rücktritt vom Bischofsamt auch von seinem Vorsitz in der Kommission VIII entpflichtet. Erzbischof Dr. Stefan Heße (Hamburg) wurde 2015 als neues Mitglied der Kommission gewählt.

Die laufende Arbeit des FHoK-Vorstandes wurde seitens des **Sekretariats der DBK** durch Dr. Jakob Johannes Koch begleitet. Er nahm an mehreren Vorstandssitzungen als beratendes Mitglied teil und trug zu einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen dem FHoK und der DBK bei. Dr. Koch nahm auch an der Herbsttagung der KHP und an der Delegiertenversammlung der AKH teil. Die Verhandlung über die langfristige Zuwendungsentwicklung des VDD Anfang Juni 2015 hatte der Geschäftsführer der Kommission VIII, Dr. Burkhard van Schewick, seitens der DBK geleitet.

Am 10. Februar 2015 konnten der 1. Vorsitzende und der Geschäftsführer in einem Gespräch mit dem Geschäftsführer des **Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD)** das Interesse des FHoK an der Bildung einer Bürogemeinschaft in Bonn deutlich machen. Eine konkrete Perspektive liegt vorerst nicht vor.

Die **Konferenz für Hochschule und Hochschulpastoral (KHH)**, in der die Hochschulreferenten/innen der Diözesen zusammenwirken, befasste sich in ihrer jährlichen Versammlung am 12. März 2015 ausführlich mit der Finanzentwicklung des FHoK und forderte die DBK auf, in der Frage der Zuwendungskürzungen ein Vorgehen zu wählen, das die Frage der für die Arbeit des FHoK erforderlichen Kapazitäten in der Geschäftsstelle mit in die Überlegungen einbezieht. Das Sekretariat der DBK wählte in den Verhandlungsgesprächen mit den FHoK-Vertretern im Juni 2015 ein anderes Vorgehen (vgl. Kapitel 1.2).

In den Gesprächen, die die KHH mit der Konferenz der Schulabteilungsleiter und der Bundeskonferenz der Lehramtsmentoren zur Frage der Fortbildungen für Mentoren/innen führte, zeigte sich, dass kein Bedarf für den Aufbau einer Unterstützungsstruktur auf Bundesebene für Lehramtsmentoren gesehen wird.

Die **Arbeitsgruppe Hochschulpastoral der KHH**, in der Hochschulreferenten aus acht Diözesen mitwirken (Aachen, Berlin, Freiburg, Hildesheim, Köln, Mainz, München-Freising, Rottenburg-Stuttgart), beriet in mehreren Treffen u.a. über die Finanzentwicklung des FHoK und über die Resonanz der KHP-Fortbildungsangebote. Am 21. Januar 2015 fand auf Einladung der Arbeitsgruppe ein Austausch zwischen Vertretern des KAAD, der KHP und der Hochschulreferenten über die Entwicklung im Stipendienprogramm 2 des KAAD statt.

Am 24. November 2015 lud der Sonderbeauftragte der DBK für Flüchtlinge, Erzbischof Heße, zu einer bundesweiten **Flüchtlingskonferenz** in Würzburg ein, an der der Geschäftsführer teilnahm. Auch bei einem Fachgespräch der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der DBK (afj) zum Thema Willkommenskultur am 9. Dezember 2015 brachte er die Erfahrungen der Hochschulpastoral in der Flüchtlingshilfe ein.

Angesichts der Veränderungen der pastoralen Strukturen in den Städten hatte das FHoK Anfang 2015 angeregt, gemeinsam mit der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (**KAMP**) und dem Referat Junge Erwachsene der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (**afj**) eine Fachtagung zu organisieren, durch die die Aufmerksamkeit der Akteure in der Kirche für die Bedürfnisse und Interessen junger Erwachsener verstärkt werden soll. Gemeinsam mit dem

Haus am Dom in Frankfurt M. haben die drei Kooperationspartner im Sommer und Herbst 2015 die **Fachtagung Neue Räume in der Stadt** vorbereitet, die am 16. Juni 2016 stattfinden wird.

#### 4.2 Partnerorganisationen im Forum Hochschule und Kirche e.V.

Das **Cusanuswerk** führte für das Erstsemesterauswahlverfahren im Herbst 2015 fünf Bewerbungstage durch. Die Konferenz für Katholische Hochschulpastoral (KHP) koordinierte die Beteiligung von 20 Hochschulseelsorgern/innen bei diesen Auswahlgesprächen. Am 16. Januar 2015 fand in Mannheim wiederum ein Treffen von Vertretern der KHP mit der Geschäftsstelle des Cusanuswerks statt, bei dem verschiedene Aspekte des Auswahlverfahrens gemeinsam erörtert wurden. Der Leiter des Cusanuswerks, Prof. Dr. Braungart, stand zusammen mit einer Referentin der Geschäftsstelle bei der KHP-Herbsttagung im Rahmen einer Gesprächsrunde für Fragen zur Auswahlarbeit des Cusanuswerks zur Verfügung. Der AKH-Vorstand pflegte Kontakte zum Vorstand der Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Der **Katholische Akademische Ausländerdienst (KAAD)** fördert in seinem Stipendienprogramm S 2 ausländische Studierende, die bereits an einer deutschen Hochschule studieren und von den Hochschulgemeinden vorgeschlagen werden. Neben dem Vertreter der Ausländerreferenten der KHP, Bernhard Esser (Köln), vertritt der Geschäftsführer die Hochschulpastoral in der Mitgliederversammlung des KAAD.

Der FHoK-Vorstand hatte im Frühjahr 2015 den Entwurf seiner Entschließung zur Wohnheimpastoral mit dem Vorstand des **Bundesverbandes katholischer Studentenwohnheime** abgestimmt. Der Vorsitzende des Bundesverbandes, Andreas Braun (Freiburg), nahm als Gast an der FHoK-Mitgliederversammlung vom 13. Juni 2015 teil, bei der die Entschließung verabschiedet wurde. Der Bundesverband organisierte wie im Vorjahr gemeinsam mit dem Arbeitskreis Beratung der KHP eine Fortbildung.

Das FHoK rechnet für die **Arbeitsgemeinschaft Studierende der Katholischen Theologie (AGT)** die öffentlichen Fördermittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ab. Die Geschäftsstelle beriet den Vorstand der AGT bei der Beantragung und der Abrechnung der Fördermit-

tel. Auf Wunsch des AGT-Vorstandes bereitete die Geschäftsstelle die Einrichtung eines Kontos für die Finanzen der AGT vor, das ab dem Jahr 2016 durch die Geschäftsstelle geführt wird.

Mit der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland (**KEB**) und der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (**AKSB**) wurden auf Ebene der Geschäftsführer im Frühjahr und Sommer Sondierungsgespräche über die Möglichkeit der Bildung einer Bürogemeinschaft geführt. Eine konkrete Perspektive hat sich daraus nicht ergeben.

#### 4.3 Katholische Organisationen

Ende 2014 hatten AKH und FHoK gemeinsam mit dem **Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)** das Aktionsbündnis Engagementförderung im BAföG gegründet. In Gesprächen mit der Geschäftsführer und die BDKJ-Vorsitzende, Lisi Maier, Anfang des Jahres 2015 mit Fachpolitikern von CDU und SPD sowie mit dem zuständigen Referat im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) führte, zeigte sich, dass das Anliegen, freiwilliges Engagement außerhalb der Hochschulinstitutionen bei der BAföG-Verlängerung zu berücksichtigen, wegen der schwierigen Nachweisbarkeit kaum politisch durchzusetzen ist.

Vom 3.-5. Oktober 2015 lud die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj) der DBK alle katholischen Organisationen im Bereich der Jugendseelsorge und der Seelsorge mit jungen Erwachsenen zu einem **Forum Jugendpastoral** nach Münster ein. Die FHoK-Geschäftsstelle stellte bei der Veranstaltung die Arbeit der Hochschulpastoral vor und brachte die Perspektiven von jungen akademisch qualifizierten Erwachsenen in die Gespräche ein.

Die AKH ist über die Person von Elisabeth Zschache (Berlin) seit dem Jahr 2012 in der Vollversammlung des **Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)** vertreten. Seit November 2013 gestaltet Frau Zschache als Mitglied des Hauptausschusses des ZdK dessen Arbeit mit. Die KHP ist über Hochschulpfarrer Jürgen Hüntgen in der **Arbeitsgemeinschaft katholischer Organisationen Deutschlands (AGKOD)** im ZdK vertreten.

#### 4.4 Evangelische Partner, Ökumene und interreligiöse Kontakte

Die neue Bundesstudierendenpfarrerin der **Evangelischen Studierendengemeinden (Bundes-ESG)**, Corinna Hirschberg, nahm im September 2015 erstmals an der KHP-Herbsttagung teil. Die evangelischen Studierendpfarrer/innen sind seit 2015 in der **Hauptamtlichenkonferenz (HAK)** zusammengeschlossen. Für die KHP nahm Guido Groß (Koblenz) vom 23.-26. Februar 2015 als Gast an der Jahrestagung der HAK teil. Die KHP-Mitgliederversammlung sprach sich dafür aus, die Herbsttagung 2016 dem Thema der Ökumene im Angesicht des Reformationsjubiläums im Jahr 2017 zu widmen. Die Bundesstudierendenpfarrerin der ESG unterstützt die Vorbereitung der Tagung.

Zwischen der Bundesstudierendenpfarrerin und dem Geschäftsführer findet ein regelmäßiger Austausch über hochschulpolitische Fragen statt. Am 2. Dezember 2015 trafen sie sich erstmals gemeinsam mit der Präsidentin des Rates muslimischer Studierender und Akademiker (**RAMSA**), um sich über Perspektiven des interreligiösen Verhältnisses auszutauschen.

#### 4.5 Bildungspolitische Organisationen

In Gesprächen mit dem Studierendenreferat des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)** und mit dem Generalsekretariat der **Hochschulrektorenkonferenz (HRK)** sondierte der Geschäftsführer, in welcher Trägerschaft eine größere empirische Studie zu Fragen der religiösen und weltanschaulichen Einstellungen von Studierenden und Forschenden realisiert werden könnte. Das BMBF zeigte selbst kein Interesse an dieser Frage. Die HRK hält die Fragestellung im Zusammenhang mit dem Ausbau interkultureller Kompetenzen in Hochschulleitungen für bedeutsam, will selbst aber nicht als Träger einer Studie in Erscheinung treten. Im Kontakt mit der HRK entwickelte der Geschäftsführer eine Projektidee für eine empirische Untersuchung, die durch eine interessierte Stiftung umgesetzt werden könnte.

Das **Kulturwissenschaftliche Institut in Essen (KWI)**, das mit Mitteln der Mercator-Stiftung, eine Studie zum Umgang der Hochschulen mit muslimischen Studierenden durchführt, bat den Geschäftsführer, in dem Beirat des Projekts mitzuwirken.

Der Leiter des **nexus-Projektes der HRK**, Dr. Peter Zervakis, stellte bei der Septembersitzung des Wissenschaftlichen Beirats des FHoK die Entwicklungen an den Hochschulen mit Blick auf den Umgang mit unterschiedlichen Lernkulturen von Studierenden vor und tauschte sich über den Beitrag von Hochschulgemeinden zum Umgang mit Diversität aus.

Der Geschäftsführer nahm im Jahr 2015 die mit der Bundes-ESG geteilte Vertretung der Hochschulgemeinden im **Kuratorium des Deutschen Studentenwerks (DSW)** wahr. Er nahm an der Kuratoriumssitzung am 16. Oktober 2015 teil und berichtete bei der Diskussion zur Flüchtlingskrise über die Aktivitäten der Hochschulgemeinden in der Flüchtlingshilfe.

An der Leitertagung des **Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)**, die jeweils Mitte November in Bonn stattfindet, nahm der Geschäftsführer als Gast teil.

#### 4.6 Internationale und weltkirchliche Organisationen

Das FHoK ist Mitglied in der Trägerorganisation der **Salzburger Hochschulwochen (SHW)**. Im Direktorium der SHW, das die interdisziplinäre Sommerakademie plant und durchführt, wirken je ein/e Vertreter/in von AKH, KHP und FHoK mit. Der 1. Vorsitzende des FHoK vertritt dieses im Präsidium der **Arbeitsgemeinschaft Salzburger Hochschulwochen**. Die SHW 2015 fand unter dem Titel **Prekäre Humanität** statt. Die

Zahl der Studierenden unter den Teilnehmenden stieg auf beinahe 200 an. Vertreter der AKH wirkten bei der Gestaltung kultureller und liturgischer Teile der Woche mit. Für Hochschulseelsorger/innen wurde erstmals ein eigener Workshop angeboten, der von sechs Kollegen/innen wahrgenommen wurde.

Vom 16. bis zum 19. April 2015 fand in **Ód (Polen)** ein europäischer Kongress der Bischöfe, der Nationaldirektoren der Universitätspastoral und der Verantwortlichen der eingeladenen Verbände statt. Das Treffen zum Thema **Im Leben verantwortungsvoll sein und werden** wurde von der Sektion **Universität** der Kommission für Katechese, Schule und Universität des **Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE)** unter der Leitung des Erzbischofs von Ód, Marek Jedraszewski, veranstaltet. Die Hochschulpastoral in Deutschland vertraten Jürgen Hünten, KHP-Vorsitzender, und Peter Blümel, 1. Vorsitzender des FHoK.

Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH) ist Mitglied der Internationalen Bewegung katholischer Studierender (**JECI-MIEC**, Jeunesse Étudiante Catholique International / Mouvement International des Étudiants Catholiques). Vom 7. bis 13. September 2015 fand in Rom die Delegiertenversammlung der europäischen Sektion (European Committee) statt. Der Delegierte der AKH, Simon Fischer, leitete als European Coordinator die Versammlung und nahm auch an weiteren Treffen von JECI-MIEC teil.

## 5. Informieren Æ Orientieren Æ Koordinieren: Informationsvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit

Zentrales Medium für die Öffentlichkeitsarbeit von AKH, KHP und FHoK ist die gemeinsame **Homepage**, die über ihre Startseite den Nutzern und Nutzerinnen einen bedürfnisorientierten Zugang eröffnet und Informationen zu den Bundesstrukturen und ihren Aktivitäten erschließt. Über die Homepage werden die Veranstaltungen von AKH und KHP ausgeschrieben und die Anmeldungen erfolgen über Online-Formulare. Über wichtige Veranstaltungen wurden kurze Berichte in der Rubrik **Aktuelles** veröffentlicht. Nach einer Analyse durch die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der AKH wird die Startseite der Homepage leicht verändert. Hintergrundinformationen für die Hoch-

schulgemeinden sollen zukünftig in einer Rubrik **Service** zur Verfügung gestellt werden. Die Homepage verzeichnete im Jahr 2015 pro Tag zwischen 20 bis 55 Besuche.

Der **AKH-Vorstand** informierte die Ansprechpartner in den Hochschulgemeinden und Interessierte vierteljährlich in einem Newsletter über seine Arbeit und über die Veranstaltungsangebote für Studierende. Er pflegte zudem eine Facebook-Seite, die von rund 540 Personen verfolgt wurde. Der **KHP-Vorsitzende** informierte die Hochschulseelsorger und -seelsorgerinnen in zwei Rundbriefen über aktuelle Entwicklungen in der KHP.

Der AKH-Vorstand und der GA der KHP verabschiedeten im September 2015 eine gemeinsame **Erklärung zum Thema Flucht und Migration**, die über die FHoK-Homepage verbreitet wurde. In zwei **Pressemittteilungen** informierte die Geschäftsstelle über den Besuch von Kardinal Woelki bei der KHP-Herbsttagung und über die Unterstützung der KHP für die Kampagne **Weltoffene Hochschulen** der Hochschulrektorenkonferenz.

Im Oktober 2015 veröffentlichte das Nachrichtenportal **katholisch.de** einen ausführlichen Bericht über die Arbeit der Hochschulgemeinde Würzburg. Im Dezember wurde das Projekt **Campus-Asyl** der KHG Regensburg in Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg mit dem zweiten **Preis der Bischofskonferenz Gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus** ausgezeichnet.

Im März 2015 veröffentlichte die Dominikanische Zeitschrift für Glauben und Gesellschaft **Wort und Antwort** ein Themenheft über die Hochschuleseelsorge. Zu der Ausgabe haben u.a. Weihbischof Wilfried Theising, Dr. Martin Rötting (KHG München LMU), Pater Bernhard Kohl (KSG Berlin) und der Geschäftsführer Texte beigetragen. Das Heft wurde allen Hochschulgemeinden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Im Dezember 2014 hatte der FHoK-Vorstand beschlossen, das Projekt einer gemeinsamen **App my khg** nach Ende 2015 nicht länger in seiner Trägerschaft fortzuführen. Die KHG Augsburg entwickelt seit Sommer 2015 mit Unterstützung einer Steuerungsgruppe der AKH eine neue App. Der FHoK-Vorstand hat sich dagegen ausgesprochen, die Trägerschaft für diese neue App zu übernehmen (vgl. Kapitel 1.3).

## 6. Finanzieren Æ Optimieren Æ Akquirieren: Beschaffung von Mitteln zur Förderung der Hochschulpastoral

### 6.1 Haushalt 2015

Im Haushaltsjahr 2015 fielen die Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP, vgl. Punkt 6.3) durch einen nicht vorhersehbaren Aufschlag erneut deutlich höher als geplant aus. Hinzu kamen zusätzliche Einnahmen (z.B. Ausgleichserstattungen der Krankenkassen) sowie geringere Ausgaben im Bereich der Honorarkräfte und der Verwaltungsausgaben. Dies führte insgesamt dazu, dass von den bewilligten Zuwendungen des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) gut 60.000 € als nicht verwendete Mittel zu den Verbindlichkeiten gestellt werden konnten.

Die **Einnahmen** in Höhe von insgesamt 515.600 € stammten zu 58 % vom VDD. Der Anteil, den die Zuwendungen aus dem KJP ausmachten, lag mit 28 % vergleichbar hoch wie im Vorjahr. Die Erträge aus Teilnahmebeiträgen zu Veranstaltungen, aus den Mitgliedsbeiträgen der KHP und aus den Unkostenbeiträgen zum App-Projekt machten mit knapp 10 % einen etwa gleich hohen Anteil wie im Vorjahr aus.

Von den **Ausgaben** in Höhe von insgesamt 515.600 € entfielen 58 % auf Personalkosten in der Geschäftsstelle. Verwaltung und Betrieb der Geschäftsstelle sowie die Öffentlichkeitsarbeit beanspruchten gut 13 % der Mittel. Die Kosten für Veranstaltungen der AKH und der KHP machten gut 20 % der Ausgaben aus. Für die Arbeit der Gremien, für die keine KJP-Zuschüsse in Anspruch genommen werden konnten, wurden knapp 4 % der Mittel ausgegeben. Knapp 2 % der Ausgaben entfielen auf durchlaufende Fördermittel des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF, für Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft Studierende der Katholischen Theologie (AGT)).

### 6.2 Mittel des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD)

Der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) gewährte dem FHoK e.V. im Jahr 2015 einen Zuschuss in unveränderter Höhe von 358.700 €. Für das Haushaltsjahr 2016 wurde der Zuschuss um 5.000 € gekürzt. In Verhandlungen mit dem Sekretariat der DBK erreichte der Vorstand, dass die Zuwendungen in den Folgejahren bis

einschließlich 2021 unverändert bleiben. Um das durch die Tarifsteigerungen bedingte Anwachsen der Personalkosten langfristig auffangen zu können, werden Reserven in Form von Verbindlichkeiten gegenüber dem VDD aufgebaut. In den Jahren 2020 bis 2022 können im Rahmen von Pensionierungen bei den Verwaltungsangestellten Anpassungen im Personalbereich vorgenommen werden. Nur dadurch und durch weitere strukturelle Maßnahmen und Einsparungen wird es möglich sein, die vom VDD für 2022 beschlossene Absenkung der Zuwendungen auf 300.000 " aufzufangen.

### 6.3 Öffentliche Mittel

Die Zuwendungen aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) für die Arbeit der AKH werden über die **Zentralstelle des Jugendhauses Düsseldorf (JHD)** im Förderprogramm 10.03 Sonstige Zentrale Jugendverbände abgewickelt. Der FHoK-Geschäftsstelle obliegen weiterhin die Vorbereitung des Förderantrags sowie die Belegführung und die Erstellung des Verwendungsnachweises. Wie bereits im Vorjahr wurde die KJP-Zuwendung durch eine nicht planbare Aufstockung des Ministeriums auf 143.000 " erhöht. Etwas mehr als 65 % davon konnte für die Bezuschussung der Personalkosten der FHoK-Geschäftsstelle verwendet werden.

Für die kommenden Jahre kann nicht sicher von einer weiteren Aufstockung der Fördermittel ausgegangen werden. In der Haushaltsplanung wird deshalb weiter von einer Zuwendungshöhe von 130.000 "

ausgegangen. In seinen langfristigen Planungen geht der Vorstand davon aus, dass 65 % dieser Mittel für die Personalkostenförderung eingesetzt werden.

Die Förderung von internationalen Begegnungen der Hochschulgemeinden aus Mitteln des **Programms Internationale Begegnungsmaßnahmen des KJP** wurde im Jahr 2015 erstmalig direkt über das Jugendhaus Düsseldorf abgewickelt.

Das JHD informierte am 11. März in der Sitzung des Förderausschusses über aktuelle Entwicklungen in der Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Am 28. Oktober 2015 fand ein bilaterales Gespräch mit dem Geschäftsführer und dem Finanzverwalter zur Abwicklung der Fördergelder statt.

### 6.4 Drittmittel

Die Kosten für die Seminarangebote der AKH und für die Fortbildungen der KHP werden zu einem nicht geringen Teil aus **Teilnahmebeiträgen** bestritten. Diese machten im Jahr 2015 rund 42.600 " aus. Bei den ausschließlich aus VDD-Mitteln bezuschussten KHP-Veranstaltungen deckten die Teilnahmebeiträge 71 % der Kosten. Die KHP erhebt für die Arbeit ihrer Gremien einen Mitgliedsbeitrag pro Hochschuleseelsorger/in, der im Jahr 2015 einen Ertrag von 4.700 " erbrachte.

Das **Bonifatiuswerk** unterstützte die Rosenthalwallfahrt der AKH mit 500 " .

## 7. Dienste leisten Æ Organisieren Æ Impulse geben: Zur Arbeit der Geschäftsstelle

Die **pädagogische Begleitung** der Veranstaltungen von AKH und KHP und die inhaltliche **Unterstützung der Arbeit der Gremien** von AKH, KHP und FHoK werden durch die Bildungsreferentin und den Geschäftsführer geleistet. Die Einsparung einer ganzen Bildungsreferentenstelle im Jahr 2013 hatte zur Folge, dass einige Arbeitsgruppen der AKH auch im Jahr 2015 weitgehend ohne Unterstützung der Geschäftsstelle arbeiten mussten (z.B. die Arbeitsgruppe Kirchenpolitik oder die Arbeitsgruppe Asyl). Gleiches gilt für die Aus-

länderreferentenkonferenz, die Frauenkonferenz und den Arbeitskreis Beratung der KHP. Eine längere Erkrankung der Bildungsreferentin im November 2015 hatte zur Folge, dass der AKH-Vorstand seine Arbeit seither weitgehend selbständig organisieren musste. Im März 2016 wurde eine Vertretungskraft im Umfang von 30 % angestellt, die eine Reihe von Veranstaltungsprojekten inhaltlich betreut. Die kontinuierliche Veröffentlichung von Inhalten auf der Homepage wurde durch den Einsatz einer Honorarkraft gewährleistet.

Die phasenweise langen Abwesenheiten von Bildungsreferentin und Geschäftsführer stellen an die Kommunikation innerhalb der Geschäftsstelle hohe Anforderungen. Weiterhin bleibt es eine Aufgabe, die Kommunikationsabläufe und die Dokumentation von Informationen zu verbessern.

Im Bereich des **Tagungs- und Abrechnungsmanagements** leisteten die Mitarbeiter/innen im Sekretariat und in der Finanzverwaltung der Geschäftsstelle in un-

verändertem Umfang wichtige Dienste für die Gremienarbeit, den Austausch unter Hochschuleseelsorgern/innen und Studierenden und für die Fortbildungsangebote von AKH und KHP. Im Jahr 2015 haben sie vier Großveranstaltungen, zwölf Fortbildungen, 16 Arbeitstagungen und 16 Gremiensitzungen organisatorisch und abrechnungstechnisch betreut (vgl. die Veranstaltungsübersicht im Anhang).

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im Jahr 2015

<p><b>Geschäftsführer:</b> Dr. Lukas Rölli (100 %)</p> <p><b>Bildungsreferentin:</b> Maria Gondolf (Qualifizierung Studierender und Hauptamtlicher) (100 %)</p> <p><b>Betreuung der Homepage auf Honorarbasis:</b> Jutta Wiedmann</p>	<p><b>Finanzverwaltung:</b> Martin Hermann (50 %) Ingrid Holz (50 %)</p> <p><b>Sekretariat:</b> Marlies Gollnick (75 %) Elke Groß-Sander (75 %)</p>
---	---

10.05.2016 / Rö (16-036 / 1.2.2)

### Anhang

Entschließung des FHoK zur Wohnheimpastoral  
Bundesweite Struktur der katholischen Hochschulpastoral  
Organigramm Forum Hochschule und Kirche e.V.  
Mitglieder des Forum Hochschule und Kirche e.V. (2015-2016)  
Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats  
Veranstaltungsübersicht 2015

## **EntschlieÙung zur Wohnheimpastoral**

Von der Mitgliederversammlung des FHoK e.V. beschlossen am 13. Juni 2015

Zielsetzung dieses EntschlieÙungstextes des Forum Hochschule und Kirche e.V. ist es, den Reflexionsprozess über Relevanz, Vernetzung und Ausstattung Katholischer Studierendenwohnheime anzuregen und diese somit unter gewandelten Rahmenbedingungen für die Zukunft attraktiv zu machen. Er wendet sich insbesondere an die Verantwortlichen in den Diözesen, Katholischen Hochschulgemeinden und Studierendenwohnheimen.

### **1. Einleitung: Studierendenwohnheime im Kontext von Kirche an der Hochschule**

Hochschulpastoral ist ein Dienst der Kirche im öffentlichen Leben, speziell an den Hochschulen und Universitäten, für Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Professoren/innen. Sie erfüllt ihren Auftrag durch unterschiedliche Angebote: Sie vollzieht sich in den Gemeinden der Studierenden, in liturgischen und spirituellen Impulsen und Feiern, in Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, durch die Möglichkeiten, Räume zur Verfügung zu stellen, und vieles mehr. Daneben ist die Bereitstellung von Wohnraum für Studierende eine unaufhebbare Säule kirchlicher Präsenz an den Universitäten und Hochschulen. Diese ist derzeit, da die Wohnraumsituation von Studierenden eine zunehmende politische Herausforderung darstellt, von besonderer Bedeutung für Kirche und Gesellschaft.

Wohnheimpastoral und Hochschulpastoral hängen eng miteinander zusammen, teilweise wird Pastoral in Studierendenwohnheimen auch unter Hochschulpastoral subsummiert. Gleichwohl ist es lohnenswert und sinnvoll, die Spezifika der Wohnheimpastoral im Gesamtrahmen von Hochschulpastoral auszuloten, um auf dieser Grundlage Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten mit der Pastoral in den Katholischen Hochschulgemeinden in den Blick zu nehmen.

### **2. Theologisch-pastorale Grundlagen**

Das grundlegende Selbstverständnis von Kirche lautet dem II. Vatikanischen Konzil gemäß: »Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und

Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit. (Lumen gentium 1) Diese Sakramentalität von Kirche für Gottes Heilswillen findet ihren Ausdruck in der Haltung, die die Kirche und die Christen in und zu dieser Welt einnehmen: Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. (Gaudium et spes 1) Daher kann die Pastoral konstitution des Konzils fortfahren: Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. (Gaudium et spes 1)

Papst Franziskus greift diese beiden grundlegenden Bestimmungen des sakramentalen Selbstverständnisses und des Weltverhältnisses von Kirche auf, wenn er an die Chance der Inkulturation des Evangeliums, heute insbesondere in die städtischen Kulturen dieser Welt, erinnert. Es ist Aufgabe der Kirche, an den unterschiedlichsten Orten zeitgenössischen Lebens präsent zu sein und die frohe Botschaft Jesu Christi mit dem alltäglichen Leben der Menschen in seinen vielfältigen kulturellen Ausprägungen in Kontakt zu bringen. Die sinngebende Kraft des Evangeliums kann nur in der Weise eines offenen und ehrlichen Dialogs mit dem Leben eingespielt werden (vgl. Evangelium gaudium 68-75).

Von daher lässt sich heutige Wohnheimpastoral in Katholischen Studierendenwohnheimen, in Anlehnung an derzeitige pastoraltheologische Diskurse, primär als eine Pastoral der Präsenz verstehen, die Evangelium und Leben der Bewohner/innen miteinander in Berührung zu bringen versucht.

### 3. Spezifika von Wohnheimpastoral

- Pastoral im „Dazwischen“

Eine Pastoral der Präsenz, wie sie unter Nr. 2 beschrieben wurde, realisiert sich in den Katholischen Wohnheimen als eine Pastoral im „Dazwischen“ oder, mit anderen Worten, als eine Pastoral mittendrin im Wohnen und Leben der Bewohner/innen. Sie findet statt im Alltag des Wohnheimlebens in der Weise wechselseitigen Zusammenlebens und Aufeinander-Verwiesenseins von Heimleitung und Bewohnern/innen und der Bewohner/innen untereinander. Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und des pastoralen Grundauftrags der Wohnheime ist es insbesondere Aufgabe der Heimleitung, Aufmerksamkeit füreinander auszuprägen und zu befördern, situativ angemessen zu agieren und zu leiten, für Sorgen und Nöte der Studierenden zur Verfügung zu stehen und so die christliche Botschaft primär in der eigenen Person in das Heimleben einzuspielen.

- Kirchliche Hausgemeinschaft

Auf der Grundlage einer Pastoral im „Dazwischen“ entsteht eine Hausgemeinschaft mit einem Nukleus von Kirche. In der Hausgemeinschaft ist Kirche vor Ort, im Mikrokosmos des Wohnheims, mit unterschiedlichen Nähen und Distanzen der einzelnen Bewohner/innen. Diese communiale Dimension, die eine bleibende Aufgabe und Herausforderung des Heimlebens darstellt, wird durch die Dimensionen sozialen und geistlichen Lebens und Lernens ergänzt und konkretisiert. Die Art, wie miteinander gefeiert wird, auch liturgisch, und wie Konflikte bearbeitet, Entscheidungen getroffen, studentische Verantwortung wahrgenommen werden, prägt den Charakter eines Hauses fundamental. Dazu gehört in den Katholischen Studierendenwohnheimen auch, dass es Strukturen studentischer Mitverantwortung für das Haus gibt und dass diese Lernfelder einer demokratischen Kultur sind. Auf der Basis des Engagements und der Mitverantwortung der Bewohner/innen für das Wohnheim und auf der Grundlage des Auftrags der Heimleitung gibt es in den Häusern auch eine eigene Programmarbeit, die kulturelle, musische, religiöse, sportliche etc. Elemente umfasst, aber auch intellektuelle Formen der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und kirchlichen Fragen.

- Gastfreundschaft als handlungsleitendes Prinzip

Nicht alle Bewohner/innen Katholischer Studierendenwohnheime verorten sich und leben in Nähe zur Kirche und zur kirchlichen Hausgemeinschaft. Die Bewohnerschaft ist vielmehr religiös, weltanschaulich und kulturell plural und damit Spiegelbild unserer . auch internationaler werdenden . Gesellschaft. Dies ist gewollt, da in den katholischen Wohnheimen Gastfreundschaft ein handlungsleitendes Prinzip ist. Katholische Wohnheime zeichnen sich somit durch eine Spannungseinheit von kirchlicher Hausgemeinschaft auf der einen und Offenheit und Gastfreundschaft auf der anderen Seite aus.

- Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Ein gelingendes Miteinander der Kulturen und Religionen im Wohnheim setzt die Bereitschaft zum interreligiösen und interkulturellen Dialog bei allen Bewohnern/innen und der Heimleitung voraus und schafft zugleich ein Lernfeld in diesen Fragen. In den Katholischen Wohnheimen hat das interkulturelle Zusammenleben eine unmittelbarere und intensivere Dimension als in anderen studentischen Wohn- und Lebensstrukturen, da das Alltagsleben miteinander gestaltet wird und auch bestanden werden muss. Im Zusammenwohnen in der Hausgemeinschaft und der gemeinsamen Nutzung und Gestaltung des Hauses ergeben sich vielfältige Begegnungs- und Konfliktpunkte, die herausfordern können und denen man sich nicht einfach entziehen kann. Es findet ein ständiger Austausch statt, in den jeder seinen je eigenen Hintergrund, seine Erfahrungen und Meinungen einbringt. Ein Hinterfragen der eigenen Prägung und die

Entwicklung von Toleranz auch in Situationen und Themen, bei denen die Studierenden persönlich involviert sind, werden gefördert.

Auch im interreligiösen Bereich finden Begegnung und Austausch statt. Nicht zuletzt kann so auch der katholische Glaube authentisch kennengelernt und erfahren werden und kann somit auch das Bild von katholischer Kirche positiv und nachhaltig verändert werden.

- Diakonischer Auftrag

Zu den Besonderheiten katholischer Wohnheimarbeit und -pastoral gehört, dass die Studierendenwohnheime in kirchlicher Trägerschaft einen diakonischen Auftrag von Kirche im Hochschulkontext wahrnehmen. In erster Linie erfolgt dies durch die Bereitstellung von günstigem Wohn- und Lebensraum für Studierende, darüber hinaus aber auch durch Beratungs- und Begleitungsangebote und die Schaffung eines von den Bewohnern/innen mit zu gestaltenden Sozialraums. Dies wiederum befördert auch die Integration ausländischer Studierender in den deutschen Bildungs- und Kulturraum.

Die Bereitstellung günstigen Wohnraums für Studierende hat nicht nur eine diakonische, sondern auch eine sozialetische Dimension. Es ist ein wesentlicher Beitrag der Kirche zur Bildungsgerechtigkeit in Deutschland, da bezahlbarer studentischer Wohnraum eine Grundvoraussetzung für die Wahrnehmung von Bildungschancen durch sozial benachteiligte junge Menschen ist, zumal dann, wenn sie aus bildungsferneren Elternhäusern kommen.

#### **4. Vernetzung/Kooperation mit der Hochschulpastoral**

Eine besondere Chance besteht darin, dass katholische Wohnheime auch Studierende ansprechen, die sich von den Angeboten und der Kerngemeinde einer Katholischen Hochschulgemeinde nicht angesprochen sehen. Die Wohnheime bieten eine niederschwellige Möglichkeit, Kirche im Hochschulkontext erleben zu können. Allerdings muss auch im Blick behalten werden, dass Studierendengemeinden und Wohnheime sozusagen um ehrenamtlich Engagierte konkurrieren könnten. Deshalb ist insgesamt für ein gutes, vertrauensvolles und kooperatives Miteinander zu sorgen. Die Verantwortlichen der Diözesen sind deshalb gut beraten, angemessene Kommunikationsstrukturen und Austauschforen zu gewährleisten.

Schließlich ist es für Studierende hilfreich, wenn Hochschulpastoral im Rahmen ihrer Möglichkeiten und im Rahmen dessen, was vor Ort sinnvoll ist, auch in den Wohnheimen präsent ist und bleibt, die sich in der Trägerschaft eines Studentenwerkes befinden.

## 5. Konsequenzen für die Personalstruktur katholischer Wohnheime

Als Leitidee fungiert das Konzept des personalen Angebotes, das die Beschlüsse zur Jugendarbeit in der Würzburger Synode geprägt hat. Daraus ergeben sich für die Heimleitung im Blick auf Beziehung, Begleitung und Unterstützung für die Bewohner/innen maßgebliche Impulse.

Eine personelle Vernetzung und eine intensive Kooperation mit der Hochschulpastoral können das pastorale, kulturelle und gemeinschaftliche Angebot für die Studierenden bereichern und ihre Begleitung intensivieren.

Damit in einem katholischen Wohnheim eine Art „Sauerteig“-Funktion aufkommen kann, ist ein Kreis katholischer bzw. christlicher Bewohner/innen bei pluraler Bewohnerschaft notwendig, die im interkulturellen und interreligiösen Zusammenleben christliche Akzente setzen können.

Um der Wohnheimpastoral vor Ort eine gewisse Stabilität, Transparenz und Nachhaltigkeit zu geben, sind diözesane Leitbilder für die Wohnheimpastoral nützlich.

## 6. Konsequenzen für Raum- und Finanzausstattung katholischer Wohnheime

Aus dem pastoralen Auftrag Katholischer Studierendenwohnheime im Kontext der Hochschulpastoral folgt gebäude- und ausstattungsstechnisch in erster Linie, dass die Häuser gut sanierte, funktional ausgestattete und für unterschiedliche Milieus bezahlbare Zimmer haben, ohne luxuriös zu sein. Zur Realisierung des communalen Konzepts unabdingbar sind Gemeinschaftsräume (Fernsehraum, Bibliothek, Bar, etc.), die von allen Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt werden können. Sehr hilfreich ist es zudem, wenn es Wohngruppen mit Gemeinschaftsräumen (Küchen, Aufenthaltsräume, etc.) gibt, in denen die Bewohner/innen ihr Zusammenleben selbst organisieren. Für die Wohnheime wichtig sind darüber hinaus ein großer Veranstaltungsraum und eine Hauskapelle. Notfallunterkünfte für Studierende in Notlagen realisieren den diakonischen Anspruch Katholischer Studierendenwohnheime in konkreter Hinsicht.

Grundlage der Wohnkultur in kirchlichen Wohnheimen ist eine ästhetisch ansprechende und zeitgenössische Gestaltung der Häuser, die Sensibilität für verschiedene studentische Milieus aufweist. Das gilt für Zimmer und Funktionsräume in gleicher Weise wie für die Hauskapelle. Die sichtbare Gestalt der Häuser ist schließlich eine Art Visitenkarte von Kirche im Hochschulkontext.

Eine solide Finanzausstattung Katholischer Studierendenwohnheime ist eine unerlässliche Gewähr für den verlässlichen und dauerhaften Betrieb zur Erfüllung ihres pastoralen Auftrags. In der Regel, allerdings in Abhängigkeit von der Größe, werden

die Häuser ihre laufenden Betriebs- und nach Möglichkeit auch Personalkosten selbst erwirtschaften. Sehr zu empfehlen ist der Aufbau einer Bauerneuerungsrücklage für langfristige Generalsanierungen. Diese können die Häuser, wiederum in Abhängigkeit von ihrer Größe, z.T. selbst erwirtschaften. Eine Verwendung von Kirchensteuermitteln durch die Träger für grundlegende Sanierungen ist allerdings unerlässlich, da heute, anders als in den 1960er Jahren, staatliche Zuschüsse für Betrieb und Erhalt studentischen Wohnraums freier Träger kaum noch gezahlt werden.

## **7. Trägerstruktur und Organisationsform katholischer Wohnheime**

### **- Träger Katholischer Studierendenwohnheime**

Die Trägerstruktur Katholischer Studierendenwohnheime vor Ort ist sehr vielfältig. Viele Wohnheime befinden sich in Trägerschaft von Diözesen oder Katholischen Kirchengemeinden. Einige werden durch eingetragene Vereine, Katholische Hochschulgemeinden, Katholische Stiftungen oder Ordensgemeinschaften getragen. All diese Träger verfügen für ihre Wohnheime mitunter über unterschiedlich geprägte pastorale Profile und Ausstattungen und bereichern so die katholische Wohnheimlandschaft.

Neben den Trägern, die der oben dargestellten Konzeption entsprechen, gibt es noch die Katholischen Siedlungswerke, deren Fokus mehr auf der alleinigen Bereitstellung von Wohnraum liegt. Eine stärkere Kooperation und Vernetzung mit den Katholischen Siedlungswerken ist durchaus möglich und wünschenswert.

### **- Bundesverband katholischer Studentenwohnheime e.V.**

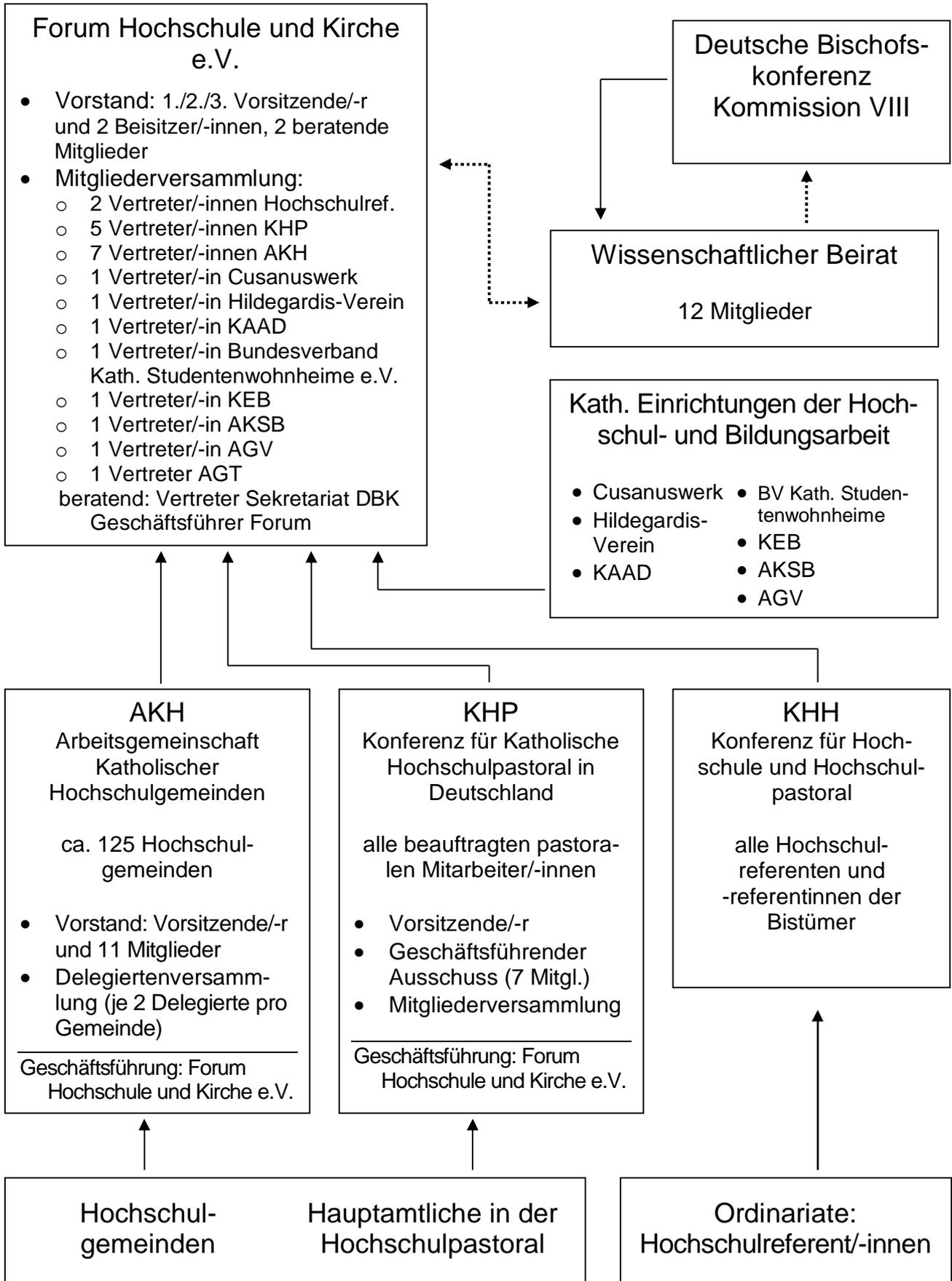
Der Bundesverband katholischer Studentenwohnheime e.V. (Bundesverband) wurde bereits 1960 gegründet. Er hat sich zum Ziel gesetzt, Interessen und Ideen katholischer Wohnheime zu vertreten und zu fördern, sowie die Mitgliedshäuser zu beraten. Er unterstützt seine Mitglieder und bietet ihnen eine Plattform für gegenseitigen Austausch und Vernetzung. Neben Fragen der Organisation und Struktur katholischer Studierendenwohnheime spielen dabei auch hochschulpastorale Aspekte, die Einbindung in die Kirche und die Zusammenarbeit mit den Hochschulgemeinden eine wichtige Rolle. Der Bundesverband berät seine Mitglieder bei der Ausarbeitung und Weiterentwicklung ihrer eigenen Profile, stellt dafür Materialien zur Verfügung und organisiert Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ebenso betreibt er Öffentlichkeitsarbeit und sucht aktiv das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kirche und Politik. Er ist Mitglied im Forum Hochschule und Kirche e.V.

Derzeit gehören dem Bundesverband deutschlandweit 57 katholische Wohnheime an.

Die Mitgliedschaft im Bundesverband erfolgt auf Antrag. Katholische Studierendenwohnheime gehören nicht, wie bei den Katholischen Hochschulgemeinden üblich, automatisch der jeweiligen Bundesorganisation an. Eine Mitgliedschaft im Bundesverband steht für Qualität der Arbeit in den Wohnheimen vor Ort und regelmäßigen Austausch zu relevanten Themen. Den Trägern ist eine Mitgliedschaft daher sehr zu empfehlen.

Bonn, 13. Juni 2015

## Bundesweite Struktur der katholischen Hochschulpastoral



## Organigramm Forum Hochschule und Kirche e.V.

### Vorstand

- 1. Vorsitzender:**  
 Peter Blümel, KHG München a.d.LMU (KHP)
- 2. Vorsitzende:**  
 Lisa Singer, KHG Regensburg (AKH)
- 3. Vorsitzender:**  
 Dr. Karsten Kreuzer, Freiburg (KHH)
- Beisitzer:**  
 Karin Kempfer, KHG Dortmund (AKH)  
 Juliane Link, KSG Berlin (KHP)
- beratende Mitglieder:**  
 Dr. Lukas Rölli, Geschäftsführer  
 Dr. Jakob Johannes Koch, Sekretariat der  
 Deutschen Bischofskonferenz

### Wissenschaftlicher Beirat

- Vorsitzender:**  
 Weihbischof Wilfried Theising, Xanten
- berufene Mitglieder:**  
 PD Dr. Walter Bruchhausen, Bonn  
 Univ.-Prof. Dr. Reinhold R. Grimm  
 Domkapitular Dr. Christoph Kohl, Speyer  
 Prof. Dr. Nikolaus Korber, Regensburg  
 StS a.D. Dr. Josef Lange, Hannover  
 Prof. Dr. rer.nat. Bernhard May, Darmstadt  
 Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Joachim Metzner  
 Prof. Dr. Uta Poplutz, Wuppertal  
 Prof. Dr. Monika Scheidler, Dresden  
 Prof. Dr. Joachim Valentin, Frankfurt
- Mitglieder kraft Amtes:**  
 Peter Blümel, Vorsitzender  
 Dr. Lukas Rölli, Geschäftsführer

### Mitgliederversammlung

- stimmberechtigte Mitglieder:**
- 2 Vertreter/-innen Hochschulref.: Dr. Peter Krawczack (Erzbistum Köln) ▪ Dr. Karsten Kreuzer (Erzbistum Freiburg) 3. Vorsitzender ▪
- 5 Vertreter/-innen KHP: Peter Blümel (KHG a.d. LMU München) 1. Vorsitzender ▪  
 Jürgen Hüntten (KHG Düsseldorf) ▪ Juliane Link (KSG Berlin) ▪  
 Christine Schardt (KHG Mainz) ▪ Dr. Monika Tremel (KHG Nürnberg)
- 7 Vertreter/-innen AKH: Simon Fischer (KHG Augsburg) ▪ P. Augustinus Henke OPraem (KSG Magdeburg) ▪ Andreas Ihm (KHG Augsburg) ▪ Karin Kempfer (KHG Dortmund) ▪ Markus Merkel (KSG Berlin) ▪ Guido Schürenberg (KHG Aachen) ▪ Lisa Singer (KHG Regensburg)
- 1 Vertreter/-in Cusanuswerk: Dr. Siegfried Kleymann (Bonn)
- 1 Vertreter/-in Hildegardisverein: Johanna Riebesehl (Bonn)
- 1 Vertreter/-in KAAD: Dr. Hermann Weber (Bonn)
- 1 Vertreter/-in BV Wohnheime Judith Babl (Heidelberg)
- 1 Vertreter/-in KEB: Andrea Hoffmeier (Bonn)
- 1 Vertreter/-in AKSB: Lothar Harles (Bonn)
- 1 Vertreter/-in AGT: Lucas Dinter (München)
- 1 Vertreter/-in AGV: Dominic Wachter (Marburg)
- beratende Mitglieder:**  
 Dr. Lukas Rölli, Geschäftsführer  
 Dr. Jakob Johannes Koch, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

### Geschäftsstelle (mit Durchwahl und E-Mail)

- |  |   |
|--|---|
| <b>Geschäftsführer:</b><br>Dr. Lukas Rölli (-31, roelli@fhok.de) | <b>Finanzverwaltung:</b><br>Martin Hermann (-20, hermann@fhok.de) |
| <b>Referenten:</b><br>Maria Gondolf (-22, gondolf@fhok.de)       | Ingrid Holz-Mittler (-21, holz@fhok.de)                           |
|  | <b>Sekretariat:</b><br>Marlies Gollnick (-33, gollnick@fhok.de)   |
|  | Elke Groß-Sander (-23, gross@fhok.de)                             |

---

## Mitglieder des Forum Hochschule und Kirche e.V. 2015 - 2016

(Stand: 17.02.2016)

<b>Blümel, Peter</b> KHG München a.d. LMU Leopoldstr. 11 80802 München	Tel.: (089) 38 103-147 Fax: (089) 38 103-124 E-Mail: bluemel@khg-lmu.de	1. Vorsitzender KHP
<b>Singer, Lisa</b> Glockengasse 2 93047 Regensburg	Handy: (0176) 62 60 56 87 E-Mail: lisamarie-singer@web.de	2. Vorsitzende AKH
<b>Kreutzer, Dr. Karsten</b> Erzbischöfl. Ordinariat Referat Hochschulen und Hoch- schulpastoral Schoferstr. 2 79098 Freiburg i. Br.	Tel.: (0761) 21 88 227 E-Mail: karsten.kreutzer@ordinariat-freiburg.de	3. Vorsitzender Hochschulreferent
<b>Kempfer, Karin</b> Krückenweg 73 44225 Dortmund	Tel.: (0231) 75 53 067 Handy: (0176) 84 37 92 09 E-Mail: karin.kaempfer@tu-dortmund.de	Beisitzerin im Vor- stand AKH
<b>Link, Juliane</b> KSG Berlin Dänenstr. 17/18 10439 Berlin	Tel.: (030) 446 74 96-12 E-Mail: j.link@ksg-berlin.de Handy: (01577) 38 92 829	Beisitzerin im Vor- stand KHP
<b>Rölli, Dr. Lukas</b> Forum Hochschule u. Kirche Rheinweg 34 53113 Bonn	Tel.: (0228) 9 23 67-31 Fax: (0228) 9 23 67-15 E-Mail: roelli@fhok.de Skype: roelli-forum	beratendes Mitglied im Vorstand
<b>Koch, Dr. Jakob Johannes</b> Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz Kaiserstr. 163 53113 Bonn	Tel.: (0228) 1 03-351 Fax: (0228) 1 03-201 E-Mail: J.Koch@dbk.de	beratendes Mitglied im Vorstand
<b>Babl, Judith</b> Albertus-Magnus-Haus Keplerstr. 66 69120 Heidelberg	Tel.: (06221) 47 08 68 Fax: (06221) 40 23 13 E-Mail: info@amh-heidelberg.de	Bundesverband Kath. Studentenheime e.V.
<b>Dinter, Lucas</b> St.-Wolfgangs-Platz 11 81669 München	Tel.: (089) 48 00 80 E-Mail: lucas.dinter@icloud.com	AGT
<b>Fischer, Simon</b> Zeppelinstr. 21 86159 Augsburg	Tel.: E-Mail: simon.fischer.86@web.de	AKH

<b>Harles, Lothar</b> AKSB Heilsbachstr. 6 53123 Bonn	Tel. (0228) 2 89 29-40 Fax (0228) 2 89 29-57 E-Mail harles@aksb.de	AKSB
<b>Henke, P. Augustinus OPraem</b> Büchnerstr. 17 39114 Magdeburg	Handy: (0172) 14 25 022 E-Mail: Augustinus@abtei-hamborn.de	AKH
<b>Hoffmeier, Andrea</b> KEB Joachimstr. 1 53113 Bonn	Tel. (0228) 9 02 47-10 Fax (0228) 9 02 47-29 E-Mail hoffmeier@keb-deutschland.de	KEB
<b>Hünten, Jürgen</b> Kath. Hochschulgemeinde Merowingerstr. 170 40225 Düsseldorf	Tel. : (0211) 9 34 92-0 E-Mail : huenten@khg-duesseldorf.de	KHP
<b>Ihm, Andreas</b> Kath. Hochschulgemeinde Hermann-Köhl-Str. 25 86159 Augsburg	Tel.: (0821) 59 76 675 Fax: (0821) 59 76 677 E-Mail: andreas.ihm@im-leben.de	AKH
<b>Kleymann, Siegfried</b> Baumschulallee 5 53115 Bonn	Tel.: (0228) 98 38 416 E-Mail: siegfried.kleymann@cusanuswerk.de	Cusanuswerk
<b>Krawczack, Dr. Peter</b> Erzbischöfl. Generalvikariat Abt. Schulpastoral und Hoch- schulen 50606 Köln	Tel.: (0221) 16 42 . 37 60 E-Mail: peter.krawczack@erzbistum-koeln.de	Hochschulreferent
<b>Merkel, Markus</b> Janischweg 25 B 13629 Berlin	Handy: (0178) 13 23 453 E-Mail: markus@ksg-berlin.de	AKH
<b>Riebesehl, Johanna</b> Kölnstr. 183 53111 Bonn	Handy: (0151) 65 15 61 66 E-Mail: riebesehl@hildegardisverein.de	Hildegardisverein
<b>Schardt, Christine</b> Kath. Hochschulgemeinde St. Albertus Magnus Saarstr. 20 55122 Mainz	Tel.: (06131) 32 21 07 Fax: (06131) 32 21 00 E-Mail: christine.schardt@bistum-mainz.de	KHP
<b>Schürenberg, Guido</b> Kath. Hochschulgemeinde Pontstr. 74-76 52062 Aachen	Tel.: (0241) 47 00 124 E-Mail: gs@khg-aachen.de	AKH
<b>Tremel, Dr. Monika</b> Kath. Hochschulgemeinde Königstr. 64 90402 Nürnberg	Tel.: (0911) 23 46-170 E-Mail: monika.tremel@khg-nuernberg.de	KHP
<b>Wachter, Dominic</b> Sybelstr. 1 35037 Marburg	Handy: (0152) 34 26 43 00 E-Mail: wachter@agvnet.de	AGV

**Weber, Dr. Hermann**  
KAAD  
Hausdorffstr. 151  
53129 Bonn

Tel.: (0228) 9 17 58-13  
Fax (0228) 9 17 58-58  
E-Mail [Weber@KAAD.de](mailto:Weber@KAAD.de)

KAAD

17.02.2016 (16-026/ 1.2.2)

## Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates

(Stand: 12. Oktober 2015)

**Weihbischof Wilfried Theising** **Ä** **Vorsitzender** **Ä** Tel. (02801) 98 69 320  
Bischöfliches Büro für den Niederrhein Email: fischediek@bistum-muenster.de  
Postfach 12 09  
46501 Xanten

**Peter Blümel** Tel. (089) 38 103-147  
Kath. Hochschulgemeinde a.d. LMU Fax (089) 38 103-124  
Leopoldstr. 11 Email bluemel@khg-lmu.de  
80802 München

**PD Dr. Walter Bruchhausen** Tel.: (0157)82 27 07 89  
Institut für Geschichte, Theorie Email wbruchhausen@ukaachen.de  
und Ethik der Medizin  
RWTH Aachen  
Wendingweg 2  
52074 Aachen

**Prof. Dr. Reinhold R. Grimm** Tel. (05 101) 92 51 10  
Am Hopfenberg 2 Handy (0170) 55 43 157  
30966 Hemmingen Email Reinhold.R.Grimm@t-online.de

**Domdekan Dr. Christoph Kohl** Tel. (06 232) 10 22 20  
Bischöfliches Ordinariat Speyer Fax (06 232) 10 24 91  
HA Schulen, Hochschulen und Bildung Email christoph.kohl@bistum-speyer.de  
Große Pfaffengasse 13  
67346 Speyer

**Prof. Dr. Nikolaus Korber** Tel. (09 41) 94 34 448  
Guntherstraße 3 Fax (09 41) 94 31 812  
93051 Regensburg Email nikolaus.korber@chemie.uni-  
regensburg.de

**StS a.D. Dr. Josef Lange** Tel. (05 11) 76 83 973  
Emil-Nolde-Weg 31 und Fax  
30659 Hannover Email j.lange-bornheim@t-online.de

**Prof. Dr. rer. nat. Bernhard May** Tel. (06 151) 16 85 70  
Hochschule Darmstadt Handy (0176) 43 15 01 50  
Fb. Maschinenbau und Kunststofftechnik Fax (06 151) 16 89 77  
Haardtring 100 Email may@h-da.de  
64295 Darmstadt

**Prof. Dr. phil. Dr. h.c Joachim Metzner** Tel. (0221) 82 75 32 23  
Fachhochschule Köln Handy (0176) 10 72 07 17  
Gustav-Heinemann-Ufer 54 Fax (0221) 82 75 31 36  
50968 Köln Email joachim.metzner@fh-koeln.de

**Prof. Dr. Uta Poplutz** Tel. (02 02) 43 92 266/7  
Bergische Universität Wuppertal Fax (02 02) 43 93 131  
Fachbereich A . Kath. Theologie Email poplutz@uni-wuppertal.de  
Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal

**Dr. Lukas Rölli**

Forum Hochschule und Kirche e.V.  
Rheinweg 34  
53113 Bonn

Tel. (02 28) 9 23 67-31  
Fax (02 28) 9 23 67-15  
Email info@fhok.de

**Prof. Dr. Monika Scheidler**

Dienstlich:  
Institut für Kath. Theologie, TU Dresden,  
01062 Dresden  
Privat:  
Mary-Krebs-Str. 6  
01219 Dresden

Tel. (0351) 46 33 33 00  
Email: Monika.Scheidler@tu-dresden.de

Tel. (0351) 89 24 98 92  
Handy.: (0152) 21 91 11 33

**Prof. Dr. Joachim Valentin**

Direktor des Hauses am Dom  
Domplatz 3  
60311 Frankfurt a.M.

Tel (069) 80 08 718-401  
Email: j.valentin@bistum-limburg.de

Rö-go (15-215)

## Veranstaltungsübersicht 2015 AKH - KHP - FHoK

<b>Januar</b>		
07.-08.01.	<b>KHP:</b> GA-Sitzung	KHG Bielefeld
08.01.	<b>KHP:</b> AG Bildungskonzept	KHG Bielefeld
23.-25.01.	<b>AKH:</b> Wintertreffen	Dresden
27.01.	<b>KHP:</b> Regionaltreffen Ostdeutschland	KSG Leipzig
29.01.	<b>KHP:</b> Regionale Fortbildung „Erfolgreiches Auftreten von Hochschulgemeinden bei Universitäts- und Erstsemestermessen“	KHG Mainz
<b>Februar</b>		
02.-06.02.	<b>KHP:</b> Einführungskurs Teil 1	KSI, Bad Honnef
04.02.	<b>Forum:</b> Wissenschaftlicher Beirat	Haus am Dom, Frankfurt
04.-05.02.	<b>Forum:</b> Vorstandssitzung	Haus am Dom, Frankfurt
<b>März</b>		
01.-06.03.	<b>AKH:</b> Hospitationsseminar im Bundestag	Gästehaus Stadtmission, Berlin
01.-08.03.	<b>AKH:</b> Rom Wallfahrt	Rom
03.-04.03.	<b>KHP:</b> AK-Beratung „Interkulturelle Handlungskompetenz für die Arbeit mit internationalen Studierenden“	Haus Klara, Zell am Main
20.-22.03.	<b>AKH:</b> Vorstandssitzung	Franken-Akademie, Lichtenfels
25.03.	<b>KHP:</b> Regionaltreffen Bayern	KHG Würzburg
27.03.	<b>Forum:</b> Steuerungsgruppe App-Projekt	KHG Karlsruhe
<b>April</b>		
10.-12.04.	<b>AKH:</b> Vorbereitung Rosenthalwallfahrt	KSG Erfurt
18.-19.04	<b>AKH:</b> Arbeitsgruppe Asyl	Jubi Unterfranken, Würzburg
21.04.	<b>Forum:</b> Vorstandssitzung	KHG Stuttgart
24.-26.04.	<b>AKH:</b> Arbeitsgruppe Kirchenpolitik	DJH Kassel
<b>Mai</b>		
12.05.	<b>KHP:</b> Regionaltreffen NRW	KHG Düsseldorf
19.-20.05.	<b>KHP:</b> GA-Sitzung	Geschäftsstelle, Bonn
19.-20.05	<b>KHP:</b> Ausländerreferentenkonferenz	Hoffmanns Höfe, Frankfurt a.M.
21.05.	<b>KHP:</b> Regionaltreffen Mitte-Süd-West	Darmstadt
29.-31.05.	<b>AKH:</b> Arbeitsgruppe Bildungsplanung	DJH Würzburg
<b>Juni</b>		
05.-07.06.	<b>AKH:</b> Ausschuss Finanzen	Augsburg
12.06.	<b>Forum:</b> Vorstandssitzung	CJD, Bonn

13.06.	<b>Forum:</b> Mitgliederversammlung	CJD, Bonn
19.-21.06.	<b>AKH:</b> Vorstandssitzung	St. Ursula, Erfurt
26.-28.06.	<b>AKH:</b> Rosenthalwallfahrt Gottes Auftrag . Challenge accepted?!	Bautzen - Rosenthal
<b>Juli</b>		
25.-26.07.	<b>AKH:</b> Vortreffen Salzburger Hochschulwoche	Schloss Fürstenried, München
26.07.-02.08.	<b>AKH/KHP:</b> Salzburger Hochschulwoche sPrekäre Humanität%	Salzburg
<b>September</b>		
05.-08.09.	<b>AKH:</b> Vorstandssitzung	KSI, Bad Honnef
07.-08.09.	<b>KHP:</b> GA-Sitzung	KSI, Bad Honnef
07.-08.09.	<b>KHP:</b> Fortbildung der Frauenkonferenz	KSI, Bad Honnef
08.-10.09.	<b>KHP:</b> Herbsttagung	KSI, Bad Honnef
16.-18.09.	<b>AKH:</b> Seminar für Verwaltungsangestellte	Erbacher Hof, Mainz
28.09.	<b>Forum:</b> Vorstandssitzung	Haus am Dom, Frankfurt
29.09.	<b>Forum:</b> Wissenschaftlicher Beirat	Haus am Dom, Frankfurt
<b>Oktober</b>		
09.-11.10.	<b>AKH:</b> Arbeitstagung Bildungsplanung	St. Ursula, Erfurt
16.-17.10.	<b>AKH:</b> Ausschuss Region Ost (RAK)	Leipzig
22.10.	<b>KHP:</b> Vorbereitungsteam Herbsttagung 2016	KHG Würzburg
23.-25.10.	<b>AKH:</b> Arbeitsgruppe Asyl	DJH, Hannover
<b>November</b>		
02.-04.11.	<b>KHP:</b> Einführungskurs Teil 2	KSI, Bad Honnef
09.11.	<b>KHP:</b> Regionaler Fortbildungstag Züricher Ressourcenmodell	KSG, Berlin
10.-11.11.	<b>KHP:</b> GA-Sitzung	Hoffmanns Höfe, Frankfurt
13.-15.11.	<b>AKH:</b> Seminar sSchätze des Anderen heben%	DPSG, Köln
20.-22.11.	<b>AKH:</b> Delegiertenversammlung	Erbacher Hof, Mainz
26.11.	<b>KHP:</b> Regionaltreffen Mitte-Süd-West	KHG Gießen
<b>Dezember</b>		
04.-06.12.	<b>AKH:</b> Vorstandssitzung	Haus der Jugend, Frankfurt
17.-18.12.	<b>Forum:</b> Vorstandssitzung	Gustav-Stresemann-Institut, Bonn